No: 16. No: 2464. Eingegangen am 27. Juli 1844 M. S. G.

Bericht
über Förderung auf
Alte Mordgrube Fdgr.

Lehrj. 18 43/44.

gefertigt von
A. Castelli.

gesunde Anstellung des Grubenbaues übersehen, welches nun gewiß und so leichter erscheint, da die ganze Förderung eine höchst einfache Sache ist, die blos Aufmerksamkeit, Ueberlegung und Spekulation erfordert.–

In unserm Freiberg und dem Organe des sächsischen Bergbaues, hat man auch schon bei der unüberschwenglichen Nutzen einer guten Förderung eingesehen, wobei man die sogenannten Kegen nicht außer acht gelassen sind, daß bei Mittelgängen der alte Bergmann oft anstehend liegt, da sie ihm zu eng waren, ist bis jetzt der Freiberger Bergbau kein unbedeutender gewesen. Der Grund liegt allerdings in der vorzüglichen Gesteinsbeschaffenheit wenn die Förderung wie wir wünschten ein Zweig, wenn man.–

Zum einen kleinen Begriff der Arbeitung und der geregelten Ordnung bei der Förderung der Freiberger Reviere zu geben, sei es mir nun vergönnet, Pfleiß in dieser Abhandlung von der Gruben Morgenröthe in Hinsicht der Förderung näher zu beleuchten.

Alte Morgenröthe Fdgr. samt Zubehör liegt auf dem oberen Lande und gehört in die Stadt und zwar die sogenannte Abtheilung, die in die erste Geschworenenrevier. Aus der Bergstadt Land liegt es im Osten ¼ Stunde entfernt, vom sogenannten Stollhäusel aber in Mittag 20 Minuten.

Dieses Grubenfeld ist mit 107 Maaßen d. mit 21 Fundgruben belegt und grenzt gegen Mittag an Zutrauen Lehsen mit Siebenbogen Kunstschg. und gegen Nordost an Junge Morgenröthe Fdgr.

In Allgemeinen ist dieses

Grube von bedeutender Wichtigkeit, weil sie sich durch die sehr gro-ßen Bleiglanzniederlagen nach für den Lauder Stehenden zu verdanken hat, sich den Namen der ersten Bleizgrube in der ganzen Revier zu verschaffen gewußt hat. Und nicht allein für jetzt sondern auch für die Zukunft ist hier gesorgt, und hat und so noch durch die geregelte Haushaltung gehoben wird. Schon jetzt steht die Grube in Betrieb, nämlich 2 Schachte, so daß sie bei gleich bestehenden günstigen Verhältnissen, binnen 30 Jahren und noch früher Ausbeute geben wird. Man würde schon viel früher dieses Ziel erreichen, wenn nicht bedeutende Summen der Betriebsfond und Schachtel verhalten.—

Das Gebirge aus welchen Muzgrube liegt steigt von Freiberg aus in einem Wein-

kel von 5–10° ein und Zelte Mordgrube liegt auf dem höchsten Punkte, es besteht in seinem Innern aus dem im Freiberger Revier bekannten Gneis, welcher aber hier von schiefriger Textur und grauer Farbe ist. Seine Bestandtheile sind Quarz, Glimmer und Feldspath und sind zwar in folgendem Verhältnisse: 3 Theile Quarz, 5 Theile Feldspath u. 8 Theile Glimmer. Der Quarz ist von weißer, der Feldspath von einer grünlich weißen selten ins röthliche als auch z. b. dem Mordgrüber Stolln, der, u. der Glimmer von tombakbraun ins schwarze übergehender Farbe. Die Gesteinsschichten schießen hier durchschnittlich in Südwest ein und streichen hora 9 u. der Fallungswinkel beträgt 15–30°. In den gegenwärtig gangbaren Gruben, bauen unter dem Stolln bleibt sich das Nebengestein im Hangenden als auch im Liegenden

stet gleich, doch hat der Gang im Hangenden gewöhnlich, von 6–12 Zoll mächtigen Ausschnen der dichten Gesteinsmasse sehr erleichtert. Früher ist nach dieser Ausschnen mit etwas Belegung Schrapel, d. Arsenikkies einige Zoll eingedrungen.–

Das Gestein besteht meist in grossen 2–5" mächtigen Schichten aber scheint eine heftige Erschütterung erlitten zu haben, welche allerdings eine bessere, aber gefährliche Gewinnung gestattet die Absonderung desselben ist mehr zweifelhaft mit dem Fallen des Gangs also gegen West, als mit den Schichten, dieselbe ist theilweise theil unter dem Fallen von 20–45°.–

Drabrechnungs hat das Nebengestein einen ziemlich hohen Grad von Festigkeit und kann besonders im mittleren Teil. um durchbrechen d. Schiefern genommen

und wurden. Es zeigt aber gegen Mitternacht einige Abweichung der Gemüthsung Schwäche d. Lieder zuweilen bis St. –

Noch dürfte hier zu erwähnen sein, daß nächst der 5ten Zerzugstrecke ein besonders in den Berg aufsetzendes Lager bei 15 Lr. nördlicher Entfernung von Künstschacht ein Hornsteinschiefer vorkommt, welcher 5 Lr. mächtig ist, hora 4,2 streicht u. 90° fallen hat. Derselbe zeichnet sich durch kugelförmige concentrische Absonderung aus, bricht in großen Massen und ist von sehr festen körnigen Quarz, bestehend aus Kieselerde, Feldspath und kleinen bizarrenartigen Gemengstellen, die dem Berg ein zerschwertigt Ansehen geben. Von der Erstreckung in Länge und Teufe hat man weiter keine Erfahrung gemacht, doch kann letztere nicht beträchtlich sein, da die Lange

wieder auf der W^te nach auf der
½ 6ten Gezeugstrecke bekannt ist,
Zeuge auf nach dem Mordgrüben
zieht seine Grubenbau in Betrieb erhält und erhalten hat
sind folgende:
1., Lauender Stehende.
2., Alt Mordgrüben Stehende.
3., Heinichzeche.
4., Friedrich Stehende.
5., Zechenort Stehende.
6., Gott hilf in der Noth Stehende.
7., Lauender Stehende.
8., Lotz Stehende.

1., Der <u>Lauender Stehende</u> ist
bei Alten Mordgrüben derjenige
Gang welcher von den hier auf-
setzenden Lagerstätten nicht die
größte Mächtigkeit und Ten-
denz in die Länge und Teufe
besitzt sondern sich auch am
ältesten bis jetzt verwiesen hat
und auf welchen daher der
größte Betrieb verhalten wird.
Das Streichen des Ganges ist
ziemlich unregelmäßig h. 12,0-2,6

lich sehr steil, etwa 25-30° und kommt erst bei einer Teufe, von wieder nach der gewöhnlichen Neigung zurück, während das liegende Trum sich entgegengesetzt verhält, nämlich erst steiler und später wieder flach. –

Dieses Verhältniß, welches in Hinsicht des Bergbaues gewissermaßen Verwirrung hervorbringt und welchem ich aber weiter unten sprechen werde, erstreckt sich durch alle Teufen und zieht sich bei mehreren Teufen gegen Mittag, so daß es auf der Teufe Fundgrube bei 100 L. d. auf 4½ Lachter bei 170 L. südlicher Entfernung von Fundgrube d. Treibeschacht statt findet.

Der Lauter Stehende gehört in die 2te Bleiglanzformation, welche die älteste d. wichtigste ist, da sie viel Blei, Silber d. Kupfer geliefert hat. – Bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 10-12 Zoll bis bis

Ein Beerdigungs-Gesang
bei
Begräbniß
des
Herrn Johann Christian Gottlieb
Fischer
Königl. Sächs. Bergmeisters
allhier
und
Seiner Ehrwürden
des
Herrn Christian Gottlieb Fischer
Königl. Sächs. Bergmeisters
allhier
Sohnes
am
18-ten Februar
1791
Alter
1 Monat
und
3 Tage.

dieses Gangs läßt sich nur sehr schwer erkennen, da mi-
stens erscheint die Lettenmasse mit Ausnahme des
Bleiglanzes in unbestimmt
eckigen Partien, in einem
der zerriebenen und zermalmten
Bleiglanz macht nicht nur
das frequenteste sondern auch
das regelmäßigste Gemenge des
Gangs aus
Es hält im Centner 2, 3½ - 5 Loth
Silber u. 50-60 ℔ Blei. –

Die Blende ist die der Sreiber-
ger Gangformation sehr eigen-
thümliche schwarze Blende, welche
aber hier nur selten krystalli-
sirt vorkommt, auch der Kie-
seten, welche häufig d. besen-
dere der Arsenikkies in Kry-
stallen sich vorfinden, macht
bisweilen das mittelste u.
jüngste Gemenge des Quarzes u.
Brauneisenstein aus. –

Mit dem Kupferkies bricht
Fahlerz u. Kupferglanz ein
wie dieß in den Kupferbaue

über 3½ Zoll Durchmesser gespannt ist. Der Schlagring liegt auf einem Kupferring, der ist dünnspeichig. Nach zu bemerken scheint es, daß die Gegenmasse und das Nebengestein in der mittelmäßigen Linie eine Stark geröstete Farbe annimmt und von der Schale an Eisenoxyd zugeführen scheint.

Im Hangenden, sowohl, als im Liegenden hat die Gegenmasse einen 3–4 Zoll mächtigen Besatz, das Nebengestein ist mit Stahl ausgelöscht und mit Kupferkies imprägnirt.–

Die bei dem Gange der Grube Neue entstehenden Abrutschungsversuche rührt auch zwei Lauter Adern keinen günstigen Einfluß zu haben. Ein Beispiel ist das Streichen der Lauter Adern mit Ort Morgenlinie Stehende wo die Gänge sich in letzte Zeiten zerschlagen d. gehalten haben. Auch die Erze,

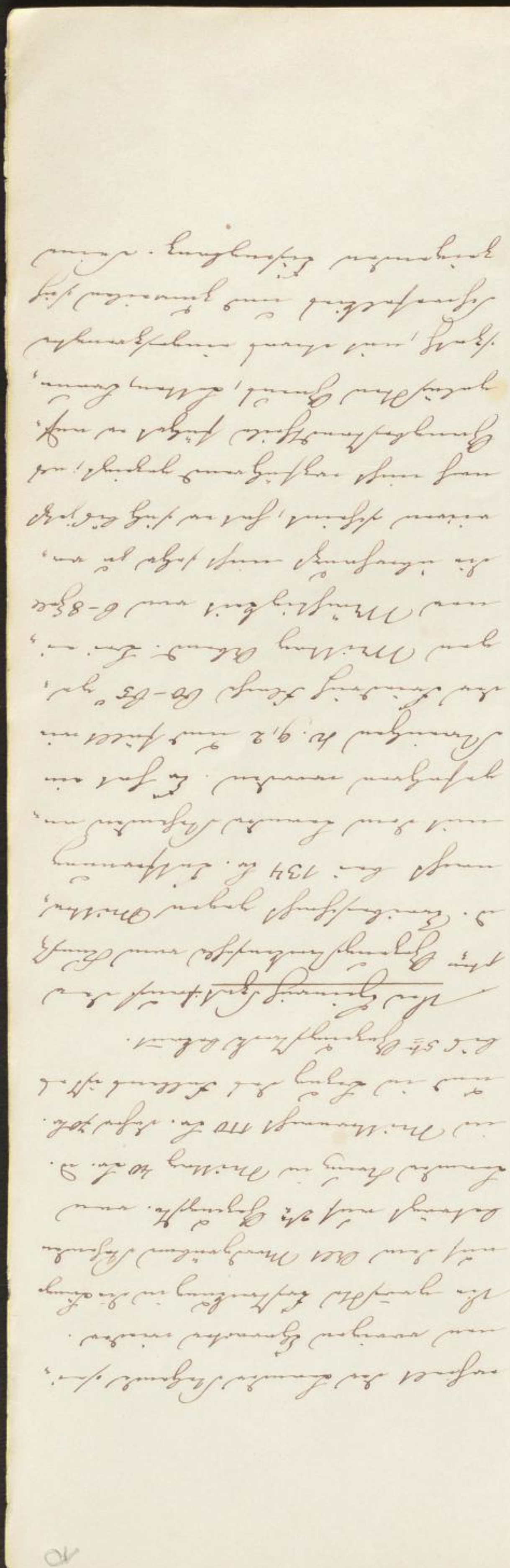
fiel der Gang in die Lin
betrifft, so hat man in der
Himmelsgegend Mittag 360 Lr.
von Zweibrücken nach der
1ten Gegenstrecke durch ein
ununterbrochenes Streichen
des Gang bis auf ein Kluft
verloren u. alle Versuche den
selben wieder zu finden sind
nutzlos gewesen. Die Ursachen
in Mittelnacht sowohl, wie
bis zu welcher Teufe ist un
bekannt. Die größte Lin
gung in die Teufe ist 1/8 Lr.

2) Altenwegerbacher Stehende.

Dieser Gang, welcher diesen Bro
ch ihren Namen hat, war ab
nach den in frühern Zeiten, sämt
lich und nicht unwichtig Gruben
bau, dessen Mittel sich aber
nach den obern Teufen all
mählig zeigten, getrieben
worden. Er streicht N. 24 und
fällt 70 - 80° in Abend. Seine
Mächtigkeit variirt zwischen
8 - 12 Zoll bis 1/4 Lr. und besteht

hierbei auf aufgelöthen Gemäb
d. Letten mit Glanz
In den Röste, wo man noch einige
Tage Erzgrüdt aufsieht auf,
richtet, kennt man denselben
für den Lander Stehenden auf,
sehr. Früher beweist er sich, wie
schon erwähnt nur in den oberen
Rösten edel und schüttet da
reichlich. Es besteht dagegen aus
8 Lth silberhaltige Bleiglanz, etwa
Antheil. d. Gelberz, in Quarz
schwarze Blende Schwefel, d. Arse,
nikkies ein.

Auf die 4 tn Erzgangstrecke
unmittelbar beim Kunstschacht
wo der Lander Stehende von den
Alten Mordgruben unter einem
sehr spitzen Winkel, also ein
Scharkreuz bildend, durchsetzt wird,
zeigt sich nicht die geringste Ver,
änderung, sondern die Gänge zer,
schlagen sich in lettige Räume,
wodurch das Vorgehen d. Lis,
gends äußerst gezwungen wurde.
Nur erst mehrere Lachter von
den Alt Mordgruben Stehenden



größte Erhebung beträgt nach der
1. Gezeugstrecke 110 L. in Mittel,
nach Abzug d. ist eigentlich die
Neuzeuger Stollen Sohle, welche die,
ses Ort im Betrieb steht u. bei
circa 140 L. mit besserer Gewinn
Sein bis jetzt größtes Einkommen
ist also auf der 1te. Gezeugstrecke.
Außerdem sind wohl früher auch
unbedeutende Versuche;
weise auf ihm im Feld gebaut
worden, sind aber spurlos liegen
geblieben weil der Gang, wie
alle Zeugen der Freiberger
Revier, keine Hoffnung giebt
sehr edle Erzmittel führend und
sehr freundlich ansieht. –

<u>Der Friedrich Flacher</u>. Dieser
Gang ist auf der 4te Gezeug-
strecke bei 14 L. nördlicher Entfer-
nung von Kunst, d. Treibeschacht
mit dem Lauder Stehenden an-
gefahren ist kaum wegen durch
seine Mächtigkeit auf dem
die auf ihm betrieben werden, Un-
sere Aufmerksamkeit auf sich
gezogen. Dieser Gang hat nun auf

früher der Zeugschmiedt Fischer
auf der Stollenhöhe genannt. Auf
erste Zeugstrecke setzt er bei
20 Lr. Entfernung von Ortsbrust
gegen Mittnacht auf den Lau-
der Stehenden über. Dieser Gang
ist in den verschiedenen Fördr.
rungsbauen auf nicht bedeut.
Längen am Lauder Stehenden
untersucht, aber durchaus kein
hoffnungsvolles Ansehen darbie-
tend, sind jetzt keine Baue mehr
im Betrieb.

Sein Streichen ist 8,6–10,3, sein
Fallen 60–70° in Mittag. Seine
Mächtigkeit ist nicht unbedeu-
tend, sie beträgt durchschnittlich
3–4" höchstens 8 Zoll, in selten
Fällen steigt sie auch bis zu 12",
während sich öfters der Gang
wieder bis zu einer Lettenklft
zusammendrückt. Die bestand.
theile des Friedrich Fischer Gan-
ges sind gelblicher Quarz, Spath,
Brauneisenstein mit Letten u. Schw.
fel kies und wieder eingel.
zerrieb. Gespeckt.

Die größte Entfernung in der Länge beträgt auf 4te Gezeugstrecke 123 L.

Treibemaschine. Es ist in der Ehrenberger Stollensohle angelegt worden und zwar 126° von Punkt d. Treibeschachts in Mittag reichend. Das Gang streicht W. 9 S. fällt 50° in Mittag. Die Ausfüllungsmasse desselben ist nur eine Letztenkluft. Auf der 4te Gezeugstrecke durchkreuzt er bei 300 L. südlicher Entfernung von Punkt d. Treibeschachts den Lunder Stehenden d. mit dem Derselben bis auf eine Kluft verschwindet. Alle Versuche ob man den früher bauwürdigen Gang findig machen könne bis jetzt vergeblich.–

Der Gottsieß in der Nachsehe ist nur bis 2te Gezeugstrecke bekannt, indem man ihn mit der Friedrichsteufe bei 48 L. unterlicher Entfernung angefahren hat; er hat ein Streichen von W. 2 S. ein Fallen von 90° in Abend d. die Ausfüllungsmasse

des Ganges besteht bei 3–4 Zoll Mächtigkeit aus Quarz, Arsenik, Kies, Blende u. Bleiglanz.–

Der Lauenser Stehende. Dieser Gang wird auf der Moritz Stollen, sohle von Lauenser Stehenden aus Derbquarzen Erz in Mitten ge, schlagen. Von diesem Gang kann noch sehr wenig gesagt werden, da die Alten hier die Erzmittel abgebaut haben u. erst 1/2 später, hier die Gangverhältnisse aufklären wird. Sein Streichen ist W T, das Fallen, steigend. Als bekannte anstehende Mittel ge, sieht man, daß er Bleiglanz, Blende, Arsenikkies führt, wo, bei in Hangenden u. Liegenden 1 Zoll starker Letteneisstein zu bemerken ist. Die größte Mäch, tigkeit ist 8–10 Zoll, welche aber bis zur Kluft herabsinkt. Sein Einfallen der Streichenden ist 80 h. in Mitten von den angegebenen Punkten.–

Der Luft Stehende. Dieser Gang ist auch von auf der Moritzer

Stollenfohle bekannt d. man kann, der Stehende auf Grubenräder Holz in Mitternacht angefahren, auf hier haben die Alten ihren Betrieb gehabt d. man ist nun mit der Aufgewältigung beschäftigt, wo man 103 Zw bis zu den Alt Lichtloch Kunstschacht vorgedrückt ist. Es scheint auf einem Punkt wo aber jetzt alter Bergversatz steht ein Schlagstoß mit der Brunfer Stehenden gebildet zu haben, wenigstens geht jenes ins Liegende auf der Seite ab. Nach den kleinen Erzbeichseln zu schließen, führt der Bleiglanz, Arsenik, Schwefelkies d. Blende. –

Die Schächte sind, wie überhaupt, auch bei Alten Mondgrube diejenigen Grubenbaue, die Theil von Tage Theil unter Tage von Zugängen zu Zeugstrecken mit der zu ihrer Zeit erforderlichen Dimension zur Förderung, Fahrung, Wasserhaltung d. Wetterhaltung wieder

gebracht sind. Hier hat man zwei Hauptschächte, nel.

A., der Treibeschacht, welcher auf den Lauder Schachten von Tage bis ½ 8½ Hauptstrecke bei ein. und Hauptfallen von 45° in Abd. d. ein Streichen von h 2,4-3,3 Lr. Länge d. 1 Lr. Weite abgesunken. 18,5 Lr. von Tage unter steht der Schacht in Stellenbau mit. Am Tiefen Kunstschacht 2 Lr. aufwärts kommt wiederum dieselbe Mauer vor, wo die 4 Hauptlagen 2 an den Schachtstützen d. 2 Lagen vorsteht der ganze gemauerte Schachtscheider zwischen Treib. u. Schachtschacht geschlossen sind. Außerdem kommt noch bei ½ 4½ - 4½ Hauptstrecke dieselbe Schachtscheidermauerung vor. Uebrigens steht der Schacht in ganzen Gestein. Distanzweise ist noch Stoßbau zu bemerken.

Auf den Kunstschachte welches sich erst der Kunst u. Treibeschacht durch die daselbst eingebaute Wasserhaltungsmaschine mit einander. –

Wie schon bei Beschreibung der Gänge erwähnt wurde, steht auf der 4ten Gezeugstrecke Unweit, der beim Kunstschacht der Ost Morgenröther Stehenden in einer Spitze Winkel wie ein Schenkel bildend auf den Lauder Stehenden über. Der Punkt des Schachtes ist mittelst einer im Liegenden des Schachtes eingebauten Wasserpumpe zu heben, so wie durch den angebrachten Wasserzieher die Ein- u. Ausfördrung zu helfen.

In genannten Schacht nun befinden sich 3 Brüche u. zwar im Hangenden; dies ist der Fall, wo der Lauder Stehende von seinen Grundstellen beträgt abweicht ab:

Vom Tag bis Tiefen Kunststrecke wo der Gang ein Fallen von 55° von der bis 5te Gezeugstrecke 45° u. von hier bis Tiefstes 60° fällt.

13, Die Bebauten Schächte, welche nach der Gestalt hier in der Nähe

Stehenden von Tag bis auf Soll zwei Hauptstrecken bei einem Fallen von 50-90° d. d. einem Streichen von St. 24 auf der zur Lösung d. Gebirgs Änderung nöthige Weite von ½ Ltr. d. 1½ Ltr. Länge, sieben abgesunken sind. Es steht von Tag aus 10 Ltr. Teufe in Bolzenschrotzimmerung. Auf diesen beiden Hauptschächten hat man noch mehre Zwischenschächte, nämlich: Die Schneiderschächte, Karlschächte, Wilhelm Fischer Schacht, Franckenschacht, Nickelschächte.

5) Die Schneiderschächte sind von Tiefen Kunststollen auf den beiden Stehenden abgesunken 16 Ltr. von Kunstschacht in Mitten d. zehen daselbst bis St. Hauptstrecke. Sie haben ein Fallen von 45-55° in Abend d. ein Streichen von St. 24. Ihre Weite ist 1¼ Ltr. die Länge ½ Ltr. Sie dienen zur Lösung früher mehr auch zur Förderung welches aber jetzt nicht mehr geschieht, besonders aber als

Wettersöchte, indem sie das mittägliche Grubenfeld mit Wetter versorgen. Sie stehen in ganzer Gestein und erfolgen, der Röstes bei einer Mauerung bewirken: es über 2½ Zeugstrecke 12 Ln. hohe Schachtmauerung an beiden Stössen zur Sicherung des hier abgebrüten Gangs, dieselbe Mauer findet man auch an 2½ bis 4½ Zeugstrecke. Die Stärke dieser Mauerung ist variirend, ½ bis 2 Ellen.

2) Der Kunstschacht ist ebenfalls von den Einbau Kunstmaschinenschachte bis 3½ Zeugstrecke bei 280 Ln. mittäglicher Teufung und Kunstschacht auf der Sonnenseitenstehenden abgesunken. Sein Fallen beträgt 40° in Abend, sein Streichen W. 1,4. Er besitzt eine Länge von 1¼ Ln., eine Weite von ½ Elle. Er ist zur Fahrung Hebezeugförderung, welche aber jetzt abgeworfen ist, und zur Wetterführung hergestellt. Dieser

Schacht steht im ganzen Gestein u. ist
mit ebendenselben Zeug über 3 Lr.
Zeugstrecke die Strecke mit Schacht,
stuhlmauer versetzt. –

3, Weiteren Fahrschacht ist nach
den Riesen Kunstrecken bei
255 Lr. mittornächtlicher Entfer-
nung von Kunst d. Treibschacht
auf den Lauder stehenden abge-
teuft. Verl. Streichen d. Fall-
spalte ist nach Viertelstunden d.
Zeuch sind dieselben, wie bei
den vorhergehenden. – Er steht
im ganzen Gestein.

4, Die Frenkenschächte sind von der
ersten Zeugstrecke u. der Meth-
stuhlen 200 Lr. in Mitternacht von
mehr gedachten Haupt-Schacht auf
den Lauder stehenden abgesun-
ken, der hier ein Fallen von 60°
in Mitternacht u. ein Streichen
von W 1,4 hat. Ihre Länge ist 1¼ Lr.
die Weite ½ Lr. Sie dienen zur
Fahrung u. zur Wetterführung.
Er steht im ganzen Gestein. 10 Lr.
über 2te Zeugstrecke ist noch
Schachtmauerung zu bemerken, nr.

durch eine die beiden langen Seiten
d. eine lange Seite verbunden hat.–
5, die Zickelschächte. Sie werden
meist als Zellschächte für den
mittelmäßigen Grubenbau nicht
mehr zu Fördrungen angewandt.
Sie gehen von der 3ten bis 5ten Gez.
zugestreckt wieder d. fine Abb.
von Kunstschacht in Mittel-
nacht entfernt. Sie sind auf
auf der Lunder Strecken ab-
gesunken, der fine im Fallen
von 60° d. eine Teufe 1,4 zeigt
d. haben ebenfalls 1¼ L. Länge
u. ½ L. Breite.–
Mehrgedachtes Grubenfeld ist:
Von den Brand-Stollen
" " Ehrenberger Stollen
" " Tiefen Kunststollen, d.
" der Moritzstollenfuhre.
Von den ersten beiden Stollen,
die gänzlich abgebrochen sind und
die auf Vierteljahrzeit folgenden
sind Heuchst zu viel zu sagen.
Der Brand-Stollen ist ein sehr al-
ter Stollen u. wird schon im
18ten Jahrhundert erwähnen. Sein

Mündung liegt wahrscheinlich in der Lommatzsch d. zwar wie ich mich sagen läßt, in der Gegend der goldnen Schelle im Michaelis Schacht. Die Zeuge d. die Wasser, sind welche diesen Stollen wegschwemmen zugeben, ist mir daher nicht möglich. Er bringt hier ein flaches Feuer von 24 Lr. ein und hat eine Richtung von West nach Ost.–

Der Ehrenberger Stollen ist im Steigitzschal angesetzt er ist aber, falls von West nach Ost getrieben. Auch er ist sehr alt d. wird im Jahre 1526 wieder aufgenommen. Er bringt ein flaches Feuer von 37 Lr. ein. Er ist auch abgesunken d. nur stellenweise gehoben.–

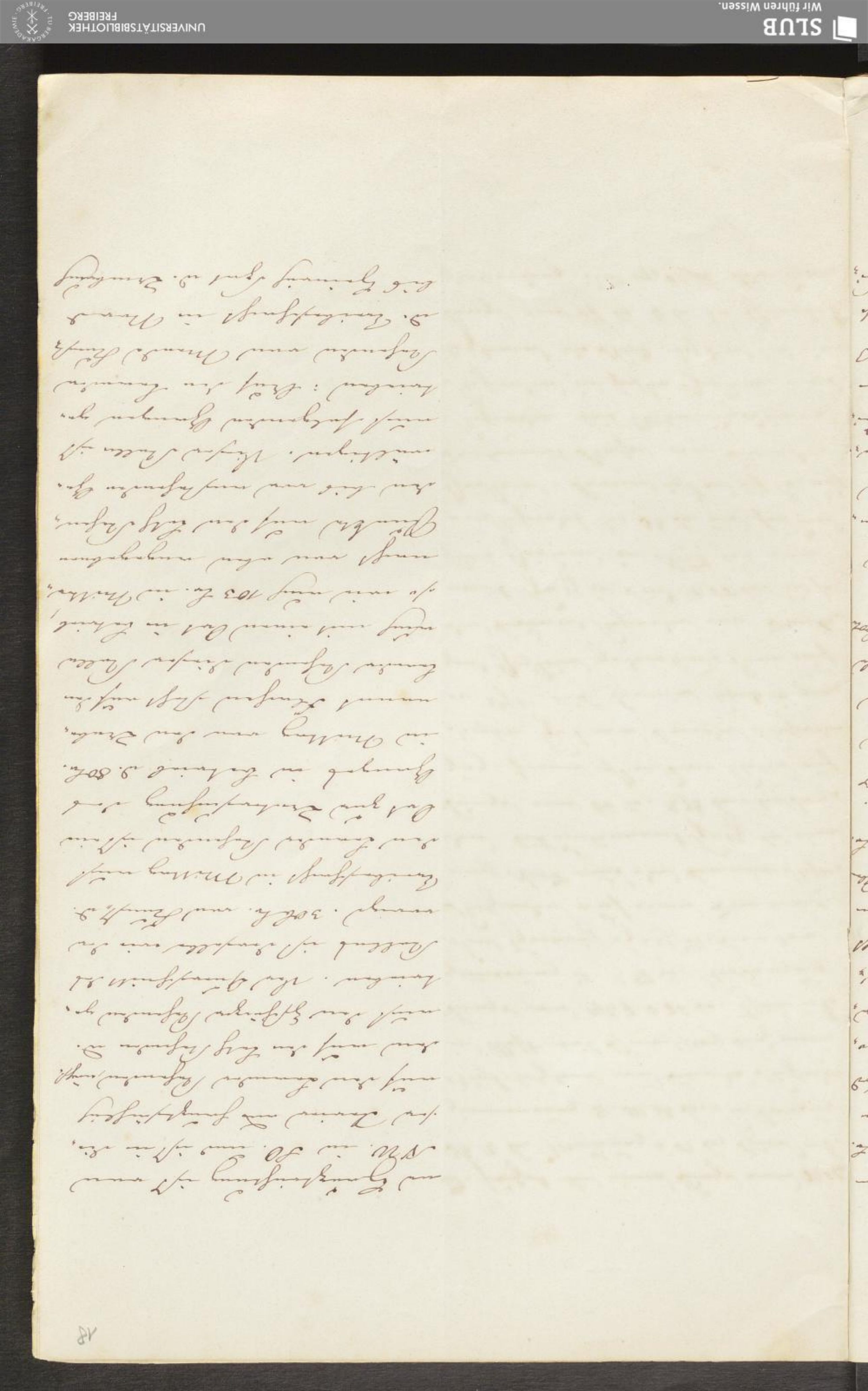
Der Tiefe Fundgrubenstollen ist ein Zweig des Alten Tiefen Fundgrubenstollens, er hat seine Mündung im Mühlenthale bei Rittersdorf. Bei einer Hauptrichtung von NO. in SW kommt er von den sogenannten Schlierbach Zug d. die Gruben Feld, wo er meistens

Gleich auf den Lauter Stehenden
getrieben ist. Seine Kraft die
er einbringt beträgt 71,9 Pferde
Kräfte. Es war sonst der Haupt
Stollen dieser Grube indem auf
ihn die Hauptstrecken abgesetzet
wurden jetzt hat er aber in die
sem Grubenfeld durch den Morit
Stollen seine Bedeutsamkeit ver
loren. Er hat 1¼ Lr. Höhe u. ½ Lr.
Breite. Zu Betriebs Zwecken jetzt
nicht mehr auf dieser Grube.
Von den Schwarzen Aschstehenden
ist er in Süd bis Scheidendfluch
getrieben u. steht hier bei einer
Länge von 82 Lr. 8 Lr. lang in
Mauerung 3,43 Lr. Firstenzieh-
rung u. hat 1 31 Lr. Kunstzeug.
Von Seiten des Schwarzen Aschsteh,
den ~~Schwarzenstollens~~ Querbruch in SW
bis Aschfüchter Querbruch ist er
bei einer Länge von 18,5 Lachter
3,25 Lr. Mauerung 3,3 Firstenzie-
hung und 3 Lr. Kunstzeug.
Auf den Gilenz Flächen von
Aschfüchter Stehenden in SO
bis Altenzeuchner Stehenden

in Nord fuhr er bei einer
Länge von 173,37 Lr., 36,5 Lr.:
Mauung, 1 Lr. Thürstockzim-
merung u. 34 Lr. Stoßzeug;
von da ist er nach dem Alten,
zuletzt Stehenden 15,75 Lr. in N.
getrieben wo er im ganzen Ge-
stein steht, nach demselben
Gang ist in S von Feldortsfläche
bis Scheinsler Schutzung 100 Lr. ge-
trieben wovon 75 Lr. in Mauung
u. 25 Lr. in Kirstenzeug steht,
von hier in Süd bis Retwerdgrub,
wo Durchbruch nach einer Länge
von 129,75 Lr. wovon 83,06 in Mau-
ung steht u. 26,02 Lr. in Kirsten-
zeug. Von ist er von Du-
benrüster Durchbruch nach der
Ret Nordgruben Strecke bis
Zuflar. Umbruch u. abgewaschenen Stö-
gel, nach der Ret Nordgrub.
wo Stehendes u. nach einer Länge
von 91,25 Lr. getrieben wovon
9,63 Lr. Thürstockzimmerung und
43,36 Lr. in Stoßzeugstoß.
Von da ist er nach dem Schindelschacht
getrieben in West bis Gottsfest

in der Mittelgang d. zwar in ganzer Gestein bei einer Länge von 43,75 L. Von dem Windelkunstgang auf der Gelt fällt in der Mittelgang in Nord auf eine Länge von 314,75 L. von, von 35 L. in Mauerung, 104 Gewölbstrecken d. 35,75 Rechtsbrüchig Stoß. Von dem Kunstschacht ist der nach der Lander Stehenden in S. bis Jungenbel Tonn desselben d. bei einer Länge von 133,75 L. von 15,18 L. Mauerung d. 37 L. Kunstmauerung Stoß; von da ist er nach der Lander Stehenden bis von Ort erlängt. Die ganze jetzige Länge beträgt ohngefähr 2100 L. von welcher man jetzt 600 abzuwerfen beabsichtigt. –

Die Moritz-Stollenfelder ist in der Gegend des Silberhaushalts ausgesetzt d. ist nur eine tiefere Sohle des Alten tiefen Kunststollens mit geringern Aufsteigen getrieben, das Aufsteigen ist nach 100 L. 5 Zoll, so daß er im Kunstschacht eine Höhe Bruch von 72 L. einbringt. Die



48

d. folgt bei einer Länge von 132,5 L.
38,12 L. Mächtigkeit 6,54 L. Fünfstück-
zimmerung d. 50,38 L. Streichen
Ausbeißen von Lauder Stehenden
in West bis Schürfschacht bei einer
Länge von 192,7. 3,75 L. Fünfstück-
zimmerung d. 1,57 L. Streichen.
Von Heinrich Schacht d. Lauder
Stehenden auf einer Strecke
nach Nord auf den Lauder Steh-
den bis Unbenannt Schacht bei einer
Länge von 60 L. 8,78 L. Streichen,
zug, Power ist erstere Strecke auf
dieser Seite von Lauder Stehenden
in Ost bis Lauder Stehend. in gan-
zer Gestein getrieben. Dann auf
der Linie Stehenden von Unbe-
nannt Schacht in Süd 30,55 L. im fe-
sten Gestein, in Nord bis von
anstehendes Ort 34 L. im festen
Gestein. Ferner ist noch 27 L. auf
Unbenannt Stehen von Lauder
Stehenden bis Aetwidzeichen
Stehenden im festen Gestein, auf
letzterer in Nord steht noch bei einer
Länge von 37 L. 6 L. in Fünfstück-
zimmerung und 19,03 L. Streichen.

zeichnung. Nun ist auf der Lau-
der Schachte und Strecken, die
Reichschacht bis Hangendt Trum
u. von da bis ins Alt getrieben
d. hat bei einer Länge von
363 Lr. 3 Lr. Mächtigkeit 10 Lr. Fin-
stehzimmerung d. 45,05 Lachter,
zeichnung.

Stocken.

Bekanntlich sind Stocken
schlechte d. ziemlich schlechte Gru-
benbaue, welche Theils über, Theils
unterhalb der Stollen angelegt
sind und die von den Schächten
aus angesetzt sind. Die ausge-
beuteten Stocken, welche solche
Baue haben, sind zu machen
nun nicht überflüssig, da sie
zu allgemein bekannt sind. –

Einzelnen Stocken welche
über den Stollen liegen sind sieben
Fedstocken, von diesen hat
man bei Orts Mundgrube
keine; letztere sind 8 zeichn.
Stocken deren man jetzt 18 ½ hat,
d. welche von Kunstschacht.

in zimmerlicher regelmäßiger Tiefe
von 20 zu 20 L. flacher Teufe an,
gesetzt sind d. die in mittel-
mäßigen d. mittleren Gruben-
preis auf den Lauder Schen-
den Ort Morgenröthen, Friedr. Schach
d. Heinrich Zeitzing getrieben
sind.

Die zweite Zeugstrecke ist
unter der Morgenstrecke 15, r L.
saiger Teufe angesetzt. Sie ist
von Morgens Künst. d. Reichschacht
300 L. in Mittag auf den Lau-
den Schenden bis vor erstgedachten
Ort getrieben, d. 50 L. in Mittag
weiter auf denselben Zeuge
bis auf den Kreuz mit den
Ort Morgenröthen Zeuge auf
solchen 100 L. in Mittagwärts
und 70 L. in Mittag. Auf diese
d. den andern Zeugstrecken
wiederholet sich an den betreff.
enden Punkten die oben an-
gegebene Zimmerung d. Mauer
die letztere ist aber die sächsi-
sche und besonders die Strecken
Zeimmerung. –

Die dritte Zeugstrecke ist un-
ter der zweiten bei einer steigen-
den Teufe von 14,1 Lr. angesetzt. Diese
ist auf der Lunder Stehenden
380 Lr. von Kunstschacht in Mitta-
nächt bis an anstehendes Ge-
stein und ist sie 53 Lr. von Ost-Ortsbrust
schacht auf der Tiefbaumüt Strecke
40 Lr. in Abend getrieben.
Von nach gedachten Kunstschacht
ist sie in Mittternacht 135 Lr.
fernen bei einer nördlichen Ent-
fernung von 10 Lr. in Mitta-
von Kunstschacht ist sie 8 Lr.
querschlagsweise in Abend ge-
bracht. Von selbigen wieder 9 Lr.
in Mitta und 9 Lr. in Mitter-
nacht.
Die vierte Zeugstrecke ist un-
ter der dritten Zeugstrecke von
Kunst- und Tiefschacht in einer
steigenden Teufe von 14 Lr. an-
gesetzt. Die ganze Erstreckung
von diesem Schachte gegen Mit-
tag ist 380 Lr. auf der Lun-
der Stehenden liegenden Teufe
bei einer südlichen Entfernung

von oben gemessen Fuß 50° ist
sie 15 L. nach überstehender Seite
in Morgen verlängert worden, an
der nach der Landes Strecke
liegenden Tonne in einer Länge
von 52 L. in Mittag, bis de-
selben an der folgenden Tonne
sich schaart. Von Kunstschacht
in Mittag bis einer Entfer-
nung von 67 L. ist diese Strecke
nach der Ort Morgen verlän-
gert und zwar 75 L. in Mitta-
ngt. Nach der Landes Stre-
cke von Kunstschacht in Mitta-
ngt ist diese Zugestrecke
120 L. verlängert. Bei einer wirk-
lichen Länge von 70 L. vom
Mundloch Kunstschacht ist sie 77 L.
in Morgen nach überstehenden
Zeichnung stehen d. 135 L. in
Abend bis an den Christoph
Stehenden, nach welchen in Mittag
8 L. bis an anstehendes Ort
getrieben. Von der Länge
der Zeichnung steht bei
einer wirklichen Entfernung von
37 L. der Gesenkschacht in der Mitt

Stehende an Tag ist von der 20 L.
in Mittag 2. 4 L. in Mitter-
nacht erlängt.–
Die fünfte Zeugstrecke ist un-
ter der vierten Zeugstr. bei
einer seigern Teufe von 15,3 L.
von Mundl. Kunst. d. Teufe,
schacht angesetzt d. ist von die-
sen in Mittag 180 L. nach
hinder Stehenden bis von
nach Ost bei einer südlichen
Entfernung von 140 L. durch-
schneidet sie den Schneiderschacht
von diesen 26 L. ist sie 7 L. in
Morgen auf der Friedrichs-
fer erlängt bis an das Lin-
der Stehend liegend Trum,
auf welchem ist sie sowohl in
Mittag als auf Mitternacht
ist sie nach hinder Stehen-
den d. zwar 113 L. erlängt.–
6, Maschinenräume. Bei 71 L.
seigrer Teufe unter Tag befin-
det sich im Liegenden des Teufe-
d. Kunstschachtes ein zweiflüg-
lichtes Trum von 18 Lem
Länge, 8 Lem Höhe d. 12 Lem Weite,

in welchem eine doppeltwirkende Wassersäulenmaschine angebracht ist, welche Sätze von 10–14½" Durchmesser d. durch ein 4 Ellen hohes gemauertes eingebaut ist; der Zweck ist die Hebung d. Gestänges der Gründungsstrecke.

Der Raum zu dem Behufe ist 12 Ellen lang 4 Ellen 12" breit und 8 Ellen 12 Zoll hoch. Die beiden Bruchsteingewölbe sind ferner zu erwähnen von denen jedes 17 Ellen lang 4 Ellen weit u. 10 Ellen hoch ist. – Der Gründungen der beiden Seitenwände d. Stangenglieder ist 6,5 Ellen lang 4,5 Ellen weit u. 5,5 Ellen hoch. – Der zweite Maschinenraum ist für das Schwungrad nach welchem ich später zurückkomme u. es genau beschrieben werde. –

<u>Die in Betrieb stehenden Baue.</u>

1) Moritz Stollen in Gruna, gestein von Lauder Schichten in Mitten welcher sich ein Streichen hor. 11, u. ein Fallen von 90° hat. – Der Gang ist das

Lagerstätte des Lauter Schachtes zu untersuchen. Es ist mit 2 Mann belegt u. wird mit Stellenfleiß betrieben. Die gew. zu Tiefbauzwecken Wasserhaltung beträgt 300 Cu. Fuß Aufgabe im Schachtlichen u. zwar in dem Quartal Reminiscere mit 45 cf. Quartalite. Dieser Ort ist in der Länge mit 0,9 Cu. Fuß in die Teufe 1,25 Cu. in diesem Quartal vorgerückt. –

2) Meitzner Stollen auf dem Lauter Schachte, von Fundgrube in Mitten, 50,5 Cu. Fuß lang. Der Lauter Schacht hat hier eine Mächtigkeit von 1 Zoll, ein Streichen in h. 3 u. ein Fallen von 90°. Sein Lagerungsgestein sind Grünstein u. Letten. Dieser Ort steht zur weiteren Ganguntersuchung in Betrieb u. ist durch 1 Mann mit Stellenfleiß belegt, dieser Mann im Gedinge und erhielten im Quartal 55 cf.

wobei 4,9 L. Länge u. 1,25 L. Tiefe
aufgehauen wurde.

3, Das Morgen Stollenort auf der
Lichtloch Strecke, am Firstenstoß in
Mittelmaß ist 100,95 L. lang. Das
Lichtloch hat sich im Streichen
h. 2,4 u. ein Fallen von 70°
in SW. u. fährt bei einer Mäch-
tigkeit von 6-8' Gang, Quarz,
Arsenikkies Blende u. Bleiglanz.
Dieses Ort welches der Zeit der
Ganguntersuchung hat ist mit
2 Mann u. 2 Mann Stollenhilfe
belegt. Diese 4 Mann stehen im
Akkorde u. haben in dieser Quar-
tal 68 rf. erhalten wobei sie
4,35 L. Länge u. 1,25 L. Tiefe ab-
gehauen haben.

4, Das Gangstreckenort auf
der Christoph Strecke, am Hung
der Friedrich Stollen in Mittel-
maß ist 9,3 L. lang. Das Christoph
Stollen streicht h. u. fällt 88°.
in Mittel, seine durchschnitt-
liche Mächtigkeit ist 6 Zoll.
Seine Gangbestandtheile sind
Quarz, Gerölle u. Eisenglanz. Das Gerölle

dieses Betriebes ist Zugutemachung. Die Belegung besteht aus 3 Mann, welche in verdingter Arbeit standen 56 Wochen in diesem Quartal verfahren wobei 4,4 Lr. Länge u. 1,25 Lr. Höhe abgebaut wurde.

5. Fünftes Zugstrecken auf der bereits stehenden liegenden Trum, und Querschlag in Mittelgang 367 Lr. entfernt. Der Gang streicht W. 12,4 u. fällt 45° in Mittelgang Abend. Bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 6–8" besteht dieses Trum aus Zweig, Quarz, Arsenikkies u. Blende. Der Zweck ist Ganguntersuchung. Dieses Ort ist mit 3 Mann belegt.

6. Fünftes Zugstrecken am Querschlag in Mittelgang 34,1 Lr. entfernt. Der Gang streicht h. 12,4 u. fällt in Mittelgang Abend. Er hat hier bei einer Mächtigkeit von 10 Zoll dieselben Bestandtheile. Die Belegung ist die vorige. Dieses 3 Mann standen

auch in verdingter Arbeit d. rd,
stellen sich in diesem Querschlag
ausgehauen 4,4 L. Lang u. 1,25 L.
hoch 59 rd.–
7, Fünftes Querschlagstreckenort auf
der Gebrüder Segen Stehenden in Mit-
tag ausfahrend. Der Gang streicht
hier in Stunden von W. 6,4
u. ein Fallen von 70° in SW.
Er besteht aus Kalkspath,
der Zweck dieses Querschlages
ist die Durchsuchung des Gangs,
die Belegung besteht in 2 Mas-
u. wird bis bis 4" Stärke dieses
Querschlag in Betrieb. Es stand
in Geding u. zwar 24 rd. für
0,75 L. Lange u. 1,25 L. Hoch.
8, Ort Querschlagstreckenort auf der
Ges Morgenröthner Stehenden von
Gebrüder Segen in Mittwoch
27, 85 L. ausfahrend. Das Streichen
des Gangs ist Stunde 24, das
Fallen 80° in Mitternacht. Der
Gang in einer Mächtigkeit von 15"
besteht aus Quarz, Kalkspath, Letten
mit schwarzen Blende u. mit

spaltenen Thon und eingesprengt. Bleiglanz. Der Gang ist 2 Mann. Das Ort stand im Gange und wurde in der Gewinnung reminiscirend 34 Lf. nachgeholt und bei 4,7 L. Länge u. 1,25 L. Teufe nachgehauen wurde.

9, Ort Gangstrecken auf dem Lander Stehenden; von der Hauptstrecke 184 L. in Mittag, 118,6 L. entfernt. Das Streichen des Ganges ist N 22, das Fallen 45° in SW. bei einer Mächtigkeit von 3-4 Zoll sind die Bestandtheile; Quarz, Spath, Arsenikkies Blende u. Eisenglanz. Der Zweck ist die Untersuchung des Ganges. Die Belegung besteht aus 3 Mann. Dieses Ort steht in vorzüglicher Arbeit u. ist in diesem Quartal 4,4 L. Länge u. 1,15 L. Teufe nachgehauen worden wofür man im Quartal 45 Lf. zugelegt.–

10, Ort Gangstrecken auf dem Lander Stehenden von der

Jahrestafel 1845, 6 L. in Südwest.
des Stoßes des Gangs ist N. 1,4
des Fallens 56° in NW. bei einer
Mächtigkeit von 3 Zoll besteht
der Gang aus Quarz, Quarz mit
eingeschlossenen Arsenikkies. der
Zweck ist die Untersuchung des
Ganges, belegt ist er durch 2 Maa
die im Schichtlocher stehen. diese
haben in diesem Quartale 2 L.
Länge d. 1,25 L. Teufe niedergetrieben.
11, 7tes Vierteljahrs ist
der Lauter Stehende von Kunst
schacht 33 L. in Mittwochst.
Hier streicht der Gang N 1,4 d.
fällt 30 in NW. der Gang zeigt
sich ferner in Leisten. der
Zweck ist der nämlich. dieser
Ort ist mit 3 Maa belegt. dieser
Ort steht im Gedinge d. ist in
diesem Quartale 3,5 L. Länge
d. 1,25 L. Teufe niedergetrieben
worden, wofür man im
Quartale 64 rs. zu zahlen hatte.
12, 1/2 8tes Vierteljahrs ist
der Lauter Stehende, von
Kunstschacht Querschlag in Mit-

beträgt 8,25 Lr. entfernt. Sein Streichen ist hier W 2,6 N. sein Fallen 55° in SW. bei einer Mächtigkeit von 10 Zoll führt Quarz, Spatz Arsenikkies u. eingesprengt. Bleiglanz. Der Zweck des Betriebes ist Fortgewinnung. Belegt ist er mit 3 Mann, die in verdingter Arbeit stehen, sie haben in diesem Quartal 3,4 Lr. Länge d. 7,25 Lr. Tiefe fortgetrieben, schlagen u. haben dafür Bezahlung erhalten. –

13., 1/2 8 Uhr Morgens Streichenlauf auf dem bereits stehenden von Kunst Schacht Fürstfeld 70,25 Lr. in Mitten entfernt. Das Streichen des Gangs ist W 2,2, das Fallen 55° in SW. bei einer Mächtigkeit von 3–4" besteht der Gang aus Quarz, Spatz, Arsenikkies. Der Zweck d. Belegung ist die alte. In diesem Quartal sind 3,8 Lr. Länge d 1,25 Tiefe niedergetrieben, erstere von Bergl. und gefetzt. –

14., Abtäufen Tiefe 4 Lr. Bezirk.

stark nach der Lunder Schende
liegendes Trum, und Durchschlag
in Mittag 9 Lr. entfernt, er ist
17 Lr. tief. Der Lunder Schend
hat hier ein Streichen von h. 1,4
und fällt 60° in Mittag ab und
bei einer Mächtigkeit von 6–8"
führt er Quarz, Spatz, Arsenik-
kies, Blende u. Bleiglanz. Der
Gang dieses Abtrümmers ist
noch zu untersuchen. In der 12ten
Strecke des Quarzes Reminiscere
ist man mit der 5ten Gegen-
ort durchschlägig geworden.
Dieser Bau ist mit 9 Mann be-
legt. In diesem Quarze wird
der 1,5 Lr. Länge u. 7,34 Lr. Teufe
noch gehauen u. dafür 9 Sp. Lohn
gezahlt. –
15, Schwiedersschächter Abtrümmer
der 5ten Gegenortes auf dem
fortgehenden Trum des Lunder
Schendes, und Kunst. u. Tonl.
schacht in Mittag. Dieses Ab-
trümmer hat eine Teufe von 12,35 Lr.
das Streichen des Ganges ist hier
h. 1,4, das Fallen 55° in Mittag

Abend. Bei einer Mächtigkeit von
10–15 Zoll führt er dieselben Erz-
haltenden Gesteine, der Bau wird nur gel-
gentlich d. mit gleich gerichteter Be-
zung wie der vorige betrieben.
Dieser Gesteinspall reicht für die 6te
Erzgangstrecke bessere Wettergänge
herstellen. Mit diesem Betriebe
wird auf 1 Kubikfuß Grundwasser
pro Minute erschroten. Dieser Ab-
teufen ist mit 9 Mann in Be-
legung, die im Geding'schen Stun-
den d. in diesem Quartal für
aufgehauene 1,5 Lr. Länge und
10,35 Lr. Teufe, 74 Rt. erhielten.–
18, Fuhrleute über 24 Erzgang-
strecke aus der liegenden Bau
des Bauer Schachtes von 24
Fuhrlohnsatz in Mittelwerth.
Die Länge dieses Baues ist 23 Lr.
die Höhe 12 Lr. Das Feld im
Streichen des Ganges ist zurzeit
bekannt. Bei einer Mächtigkeit
von 12 Zoll besteht der Gang aus
Arsenikkies, blende u. Bleiglanz.
Das Gestein des Baues ist Eisen-
ung. Die Belegung ist dünn

1 Zeigedingschaar der in diesem Quartal 30 rf. Lohn erhielt. Die aufgefundene Länge ist 2 Lr., die Höhe 1,0 Lr.–

17. Fundstreckeen über 3 Lr. Erzmächtigkeit auf der liegenden Bank des Landes Stehenden von dem Schneidershaft im Mittwochs Lehn. d. 20 Lr. hoch. Die Mächtigkeit des Erzgangs ist 15 Zoll, die Bestandtheile sind Zinkblende, Schwefelkies, Arsenikkies, Bleiglanz, Bleigelbes. Die Stärke der Belegung ist 3 Mann. Der Zweck ist derselbe; die Mannschaft steht im Schichtlohn d. hat in diesem Quartale 1 Lr. Länge d. 5 Lr. Teufe nachgehauen.

18. Fundstreckeen über 5 Lr. Erzmächtigkeit auf der liegenden Bank des Landes Stehenden vom Vierschachtschacht im Mittwochs. Es ist 5 Lr. lang d. 8 Lr. hoch; die Mächtigkeit schwankt zwischen 10–15". Dieses Lehn ist mit 3 Mann belegt, sind im Gedinge d. haben in diesem Quartal 1 Lr. Länge d. 5,6 Lr. Teufe nachgehauen d. dafür 34 rf. erhalten.–

19, Kunstlauf über 4te Bezug.
streke auf der Linden Seh.
der von Tulschacht in Mittel,
nacht. Dieser Lauf ist 26 Lr. lang
und 16 Lr. hoch. Die Mächtig.
keit d. Lettenablage des Bergs,
der Zweck des Laufs ist der Berg.
bau ist der Stang 23 Mann weck.
in Schichtlohn stehen. Die in
diesem Quartal ausgehauene
Länge ist 4,5 Lr. die Teufe 19 Lr.
20, Kunstlauf über 5te Bezug.
streke auf der Linden stehenden
von Kunstschacht in Mittennacht.
Dieser Lauf ist 50 Lr. lang u. 18 Lr.
tief. Bei einer Mächtigkeit von
10–12" führt er Stang, Rasenkiel
u. Bleiglanz. Die Belegung besteht
aus 12 Mann. Diese Mann,
schaft steht im Schichtlohn und
haben im Quartal Reminiscere
1,5 Lr. Länge, 1,4 Lr. Teufe ausge,
hauen.
21, Kunstlauf über 5te Bezug,
streke auf der Linden stehenden
in Mittennacht von der Strecke.
schacht. Seine Länge beträgt 17 Lr.

seine Höhe 10 Lr. bei einer Mächtig-
keit von 15 Zoll führt er Quarz,
Arsenikkies, blende mit derben
einbrechenden Bleiglanz. Die Be-
legung besteht aus 6 Mann. Der
Zweck ist der alte; die Mann-
schaft steht im Gedinge d. h. es
im Quartal Reminiscere 2 Lr.
Länge d. 5,5 Fuß abgetrieben.-
22., Fünftens aus über 5½ Zoll
starke auf den Lauder Stehenden
im Mittag. Dieser Lauf ist 8 Lr.
lang d. 8 Lr. hoch. Der Gang führt
bei einer Mächtigkeit von 10"
dieselben Bestandtheile. Bei den-
selben Zweck ist dieser Lauf mit
6 Mann belegt, das Gedinge ist
ebenso wie die vorigen.-
23., Fünftens über 8½ Zoll
starke auf den Lauder Steh-
den von Tiefelt/Schacht 14 Lr. im
Mittag entfernt. Er ist 12 Lr.
hoch d. 13 Lr. lang. Bei der al-
ten Mächtigkeit führt hier
der Gang Quarz, Arsenikkies,
blende mit Bleiglanzspuren.
Die Belegung 14 Mann; der Zweck

der Bruch ist Eisenerz. Die Mächtigkeit steht im Schichtlichen v. Fuß im Quadrat Kominischen 3 Lr. Länge v. 0,5 Lr. Breite und, gehauen.

24., Fundstelle über 6te Bergg. Strecke nördl. der Laurer Straße, der in Mittwochst. Richtung ist 21 Lr. lang v. 12 Lr. hoch. Die Mächtigkeit des Gangs ist 10–15", der Bruch ist klein. Die Lagerung ist 13 Morgenstern nach im Schichtlichen v. Fuß im Quadrat 2 Lr. Länge v. 17 Lr. Breite abgehauen.–

25., Fundstelle auf 1/27 Bergg. Strecke nördl. der Laurer Straße, der, von Quarzschg. in Mittwochst. Richtung des Ganges ist hor. 42 der Fall 55° in Mittwoch Abend. Bei einer Mächtigkeit von 8 Zoll führt er Gneuß, Quarz, Arsenik v. Kupferkies, Blende v. Eisenerz. Der Bruch ist Gangzerstückung, bedeckt ist dieser Fundstelle mit 3 Morgen die im Schichtlichen stehen, sie haben im Quadrat 2 Lr.

Länge d. 1 L. Bücht ausgehauen.
2b, Nach sind zu verfahren 2 Schächte
welche jetzt im Betrieb stehen, nä-
ch, der neue Kunstschacht, welcher
südlich von der Hauptstrecke auf in
d. derselben Feld niedergetrieben
ist, er ist etwa 6 Minuten von
der Mark Kunstschacht d. Fortsetz.
nach Mittternacht zu entfernt. Der
in diesem Quartal hat man be-
gonnen ihn abzuteufen. Der-
selbe wird ein Lichtschacht, das
ist nur eine Lichtweite, das
zu sagen, der derselbe 35° Lachter
erhalten wird, indem sonst der
Bau des Schachtes über 2000 rl. Thaler
wird; er wird auf der Thonflötz
Kluft abgesunken. Er hat eine
Weite von 8 Lachter u. eine Länge
von 12 Lachter, weil man ihn als
Kunstschacht benutzen wird. Zu
diesem Schacht benutzt zu Fördern
ung ein Wasserhaltungszeug
der erste dieser Art in der Re-
gion d. zur Wasserhaltung im
Wasserhaltungsmaschine. Man
ist bis zu einer Teufe von 10 Lach-

gelangt. Das Erzlager wird
in an andern Orten erwähnt.
Ferner sind die Ausschläge aus
zuführen, sie liegen im Mond
Raum d. Beibschacht u. Morgen,
etwa 2000 Schritt entfernt sind
24 L. auf Zubemit Stollen ab
gesunken d. bestehen aus 2 Schächten.

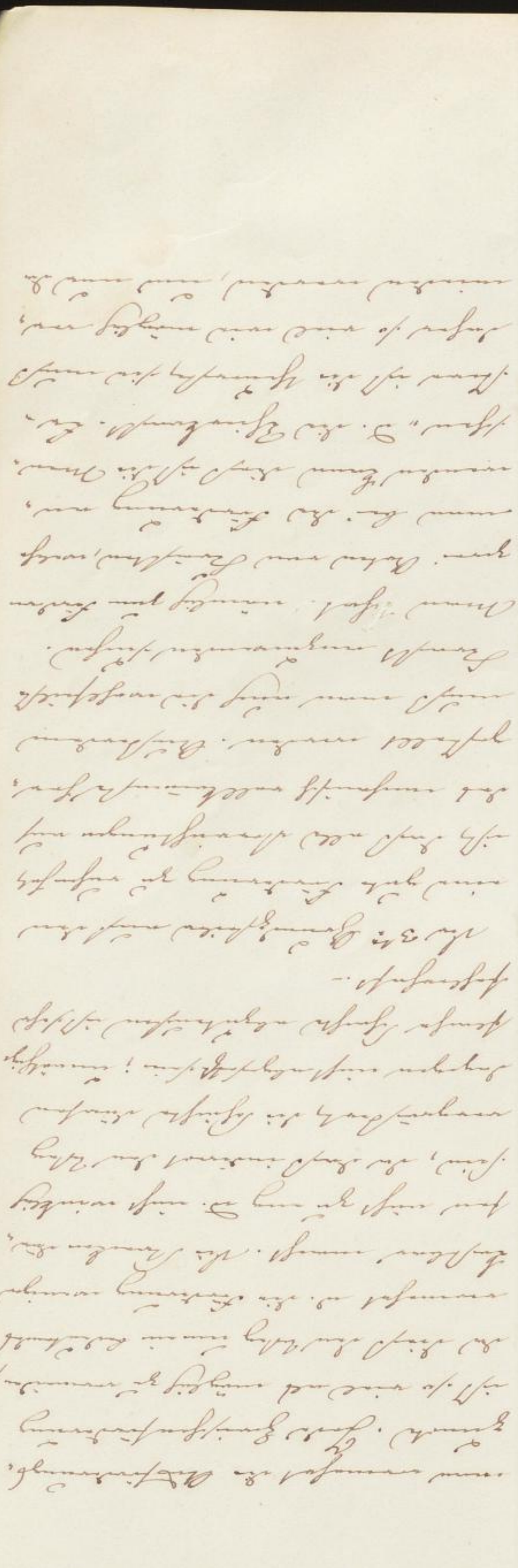
Förderung.

Nachdem ich die allgemeinen
Angaben die diese Grube be-
treffen vorausgeschickt haben geh
ich zu einer Hauptaufgabe
über. Unter Förderung hat man
den ganzen Inbegriff der gesam-
men Mittel bis zu Tage
und da bis zu den nöthigen Aus-
bereitungsplatz zu verstehen. Hierzu
gehört auch das Herbeischaffen
der in der Grube u. über Tage
nöthigen Materialien.

Die Förderung wird um so
vollkommner, je mehr man die
Last vermindert, desto leichter ge-
schehen indem man nicht im-

nöthige Menge gewinnt d. und
das bewußtlose findet, dann
das Wasser die gewünschte Menge
nicht mehr, sondern trocken für,
doch weil die Menge die Luft
immer verpestet.

Die 2te Hauptzweck ist das Wasser
nicht eine Länge zweckmäßige Für-
derung Geschwindigkeit, mit andern Worten,
der Alles verhängt, dieß kann nun
der nicht verschiedenen Rotten geschehen
d. daß man keine Scheiben die
nöthigen Menge in der
Richtung mehr gefördert werden
soll aufhört. Die einzelnen Zwi-
ge der Förderung müssen in
einer Hauptrichtung liegen diese
Punkt ist besonders in ökono-
mischer Hinsicht sehr bemerkenswerth
d. nicht nur die kleine Anlage
zu erhalten, das man erspart
hierbei viel Zeit d. daher auch
in pecuniärer Hinsicht. Kann nicht
sein die Hauptförderungsgeschwi-
der Abbaue so offen liegen
kann dieß nicht vermieden werden,
das, so wird man dessen Schon



angewendet wird, wo eine kleine Kraft nöthig ist d. wo die Kraft sich oft verändert, wobei daher zu denken ist, ob man allein, lediglich die Anwendung der Menschenkraft zu untersuchen habe. Die Lasttrieb- und die der Arbeiter und die der Dampf- oder der Luft werden bei großen Lasten d. h. Maschinen angewendet.

Die Förderwege müssen frei, und auf möglichst weite Entfernungen hergestellt werden in mehrere Beziehung sind geschehen kann wird weiter unten besprochen werden; dann sind die Hilfsarbeiten so viel als möglich abzukürzen z. B. das Ein- u. d. Füllen, wodurch viel Zeit verloren wird, die Förderung aber Kostspielig wird; ferner schließlich, daß die Maschinen leicht und gesetzt werden können.

Ein 4ter Hauptpunkt ist die zweckmäßige Aufsicht u. Controlle der Förderung. In einem Betriebe so viel Betrug und Unterschlagungen vorgekommen sind, mehr wird dem

von der größten Schwierigkeit, die Einwendungen
Wobei wird sie zweckmäßig Eine
besondere Rücksicht beansprucht
u. wird durch die darauffolgende
Forderung controllirt, dennoch
geschieht dieß nur dieß letztere
nicht aus den Augen lassen. –

Der letzte Punkt wegen zu
zu berücksichtigen hat ist der Ver-
lust möglichst klein zu machen
u. ~~zu vermeiden~~, Jedoch unnöthige
Umwege u. Umgehen zu ver-
meiden, dieß heißt mit anderen Worten:
Aber nahe an Kreuzgehen. Dann
müssen die einzelnen Mab-
ten auch ihrer Wert behandelt
u. das Wertschwell von den ver-
eigneten Trennwänden dieß sorgfältig
einzelne Anforderung der Punkt der
Verlust, indem gewiß Viel
würde bedeutend sein würde. –

Nachdem ich hier die einzelen
Principien, nach welche die Ge-
dränge bringt, flüchtig angezeigt
habe begeb ich mich von die-
sen nach die Art u. Weise die
Forderung welche man nach

Mir ist es ganz recht, daß
sich Herr Professor Hoffmann
in Freiberg mit Ihnen
in Verbindung setzt. Es
wird mir ein sehr
angenehmer Gedanke
sein, mich mit Ihnen
über die Angelegenheit
zu besprechen. Es wird
mich freuen, wenn
Sie Ihrer Familie
Grüße von mir
bestellen. Mehr
für heute.
Mit vielen
Grüßen
Ihr ergebener
A. Kenngott

in Anschlag gebracht. Der Schacht dieser Tagewässerstrecke ist am Ort in Mittelmaaß auf der Lange der Strecke 290 Lr. bis ins Mond. Kunst- u. Treibeschacht, wo dieser niedergestürzt worden. –

2tes Moitzer Stollen auf der heuer stehenden am Spürschacht in Mitte, die Sohlung ist dieselbe, wie bei dem der Tagewässerstrecke übergeben wird. Der Schacht desselben ist von Ort bis zum Spürschacht 40 Lr. in Mittelmaaß bis zum Durchbruch Schacht auf diesen in Mond 30 Lr. bis vor den Lauter stehenden, auf diesen in Mitte 110 Lr. bis ins Mond. Kunst- u. Treibeschacht. Die ganze Länge der Tagewässerstrecke beträgt daher 180 Lr. –

3tes Moitzer Stollen auf der Lehr stehenden am Spürschacht in Mittelmaaß. Er wird nächstens, nämlich d. man ist bis zum alten Lehr Kunst- u. Treibeschacht vorgedrungen. Hier wird mit

Kreuze d. Erz abgefüllt, das Gestein wird nachher verkauft wo es nicht ganz bis vor Ort gezogen, und Bergwerk aufgestürzt. Es sind wol 2 Sollen, die Zubringungen sind d. pro Schicht 4 zß 2, 4-9 ß rechnet gefüllt, der Ertrag der ganzen Bergmännischen Gewinnung ist bis vor Ort 50 h. in Mittag bis Feierabend Zeit, auf diesen 30 h. in Abend auf Feierabend Zeit bis Morgen Stehende, auf diesen in Mittag 110 h. bis an den Kunstschacht. Die ganze Förderung beläuft ist 220 h. Diese Förderung ist eine Zeitlang Tagzeug nach der Bergmännischen Regulation, das Lachter zu 7 Schuh Kübel à 1 rp. 18 zß. gerechnet. Für die einzelen Schichten kommt 16 ngr. 8 zß heraus. Diese Förderung erreicht 1 Mann 4 Tage Zeitgestreckt auf den Geistzeß Stehenden und Kreuz das Erdreich Fördern in Mittagsgt. Das Gesteinbrechen

wird auf Grund der ungarischen Förderung übergeben. Der Betrag ist 9 Lr. von Ort in Mittag bis an das Ende des Friedrich Stollen auf diesen 137 Lr. in Morgen bis an den Anfang der Strecke, auf diesen 10 Lr. in Mittag bis Kunstschacht. Die ganze Förderungslänge ist 146 Lr.

5tes Bezugsstockwerk auf den Anfang Strecke liegenden Tonnlage Querschlag in Mittagsort. Die ungarische Förderung in diesem Betrag von Ort in Mittag 35 Lr. bis Tonnlagen Stollen, von da 7 Lr. in Abend bis Anfang Strecke, auf diesen 140 Lr. in Mittagsort bis Kunstschacht der ganze Betrag beträgt 282 Lr. –

5tes Bezugsstockwerk auf den Tonnlagen Stollen von Anfang bis Anfang Strecke. Das Gesteinbrechen wird auf Grund der ungarischen Handförderung übergeben. Der Betrag der Förderung ist von Ort 17 Lr. in Abend auf der Tonnlagen Stollen

von diesen auf Lander Stehen,
den im Mittwochs 140 Lr. in
Summa 187 Lr. bis Sonnabend.-

4tes Zugstreckenst auf
den Lander Stehenden 32 Lr. in
Mittag und Feierabend, wel-
ches auf zugleich die Lage des
Lagers ist welche die Hundsfö-
derung zu machen hat.-

5tes Zugstreckenst auf
den Lander Stehenden in Mit-
tag Morgen. der Lohn welchen
hier die Hunde zu machen ha-
ben beträgt 135 Lr.-

Auf der 5ten u. 6ten Zugstre-
cken Schienbahnen mit eng-
lischen Wagen gelegt, wurde
dadurch wodurch auch jetzt
die Sohlen angegriffen wird
in einigen Quartalen wird
diese Anlage vielleicht in
Ausführung gebracht sein.-

6tes Zugstreckenst auf
den Altenzgrüner Stehenden
bis Grubenmeister Sieg in Mitta-
ngs. Lohn Ort und Stunde
der Hundestreiber 30 Lr. in Abend

auf Alaunerzgruben bis zum Frühstück Zeit auf diesem Q. L.
in Mittag Abend bis Lunde
Schenden d. auf folgen 43 L.
in Mittag bis an das Pumpen
Kunst d. Treibeschacht.

7tes Gezeugstück auf der
Lunder St. des Gesäuberts wird
auf der Hundsfindung abge-
geben; hier hat der Hund,
stücker eine geringe Strecke
zu stoßen und an Ort nur
33 L. in Mittag bis zum
Kunst d. Treibeschacht. –

Auf der 1/2 8ten Gezeugstück
hat man zwei Orter in be-
trieb; das eine ist vom Hund,
schenz in Mittwoch das ande-
re in Mittag auf der Lun-
der Schenden angelegt. Die
Hauer haben in ihrem Ge-
dinge zugleich die Fördrung
mit dieser letzteren geschieht
wegen der geringen Länge
in Karren bis Kunstschacht.
Das mittlere Ort ist der Abtrag
17,3 L., und mittlere Ort 15,3 L.

Schneidemühlen nebst Lem.
der Stehenden und Kunstschacht
unter 5ter Herzogstreck. – Zu
diesem Altbaue, wo durch
Einbrüche ein Bruchschacht ge-
stellet ist, ist Erbzeförderung
im Gange. Diese Förderung
ist den Häuern mit in das
Gedinge gerechnet, so daß
sie für 1 Ctr. 40 Pf. erhalten;
nach Förderung d. Wasser,
haltung ~~kommt~~ die durch Ge-
ber d. Erbzeug geschieht kommt
der vierte Theil dieses Ge-
dinges. Die Seilumdrehungen
sind nach dem Erbzeug 8. Das
Erbzeug wird der ungari-
schen Förderung übergeben,
welche nach den Landes St.
70 Ctr. nach Mitternacht bis
an die in der Kunstschacht
befindliche Rolle abzu stoßen
hat. –

Kunstbau über 5te Herzog.
streck. Dieser Bau hat kein
besonderes Rolle, sondern um-
findet die gesäuberten Pfei-

und Kunstschacht befindliche Zelle.

Fünftens über den 3ten Zeug-stocke nach der Landes St. liegenden Baue. Die Förderung aus diesem Baue ist sehr einfach, das Gesäuberte wird durch das Aufschlagen nach der Bergwerk geschickt, mit die Hunde gefüllt werden u. von hier bis Kunstschachtstrecke 120 L. in Mittel nach gestossen.

Sechstens über den 4ten Zeugstocke, von Tiefschacht in Mittel nach 28 L. lang. Der Tiefschacht ist 30 L. in Mittel nach eine Zelle, wo das gewonnene Erz herausgestürzt wird, diese Zelle ist 9 Lachter u. wird aus dieser durch die ungeheure Handförderung in Tiefstrecke u. abgeleitet auf eine mittlere Länge von 250 L. der Kunstschachtstrecke.–

Siebentens über den 5ten Zeugstocke von Kunstschacht in

Mittwochs; die Förderung geschieht hier durch eine Tell von 10 Lr. hoch ist, und hier noch eine das Gewicht der Fördertonne, dessen übergeben, welche 130 Lr. in Mittag bis an die im Kunstschacht befindliche Tell zurücklegen hat.-

Kunstbau über 5te Gezeugstrecke vom Kunstschacht in Mittag an beiden Stößen des Schneidrschachtes angegriffen und zwar in Mittwochs Lr. d. 22 Lr. in Mittag. Das Gesteinbrech wird auf beiden Flügeln über die Förderung geführt bis an den Schneidrschacht, der auch als Tell gebraucht wird. Von der Schützung eines das Gewicht der ungarischen Hund auf. Die Förderlänge ist 110 Lr. in Mittwochs bis an die Kunstschachtstelle.-

Kunstbau über der 6ten Gezeugstr. vom Kunstschacht in Mittag 14 Lr. in Mittwochs 21 Lr. Auf beiden Flügeln

findet man die Fahrzeuge d. Lage über die Küste ungefähr zum Schuppen, in diesem, welcher auch auf Oben angegebenen Platz zur Stelle errichtet ist stürzt man sie. Von diesem Schuppen fort man 35 Lr. in Mittag bis an die Künstschachtstelle in Grund zu fördern. –

Nebenbei auf 1/2 8 Uhr Morgen Feierschicht 3 Lr. Mit Gewerkenmann wird auf die natürliche Sohle gestürzt, wo dann die Hauer, welche dieselbe im Gedinge haben die Förderung in Kasten über den Schacht zu besorgen haben. –

Ferner sind alle Hauer wo Förderung im Gange, ist auf folgenden Punct zu verfahren. –

Ein Ort auf den Tubenmüthlingen auf der Gelenkberg, zur Stelle von den Nachschichten 224 Lr. in Morgen. Dieser Ort wird mit Stellen, Tiefe zu Einsatz Mordgrube

bestimmen. Ist diese bedeutende Länge ist aber nur Kunstförderung im Gebrauch wobei ein Kunstlauf pro Schicht 4 sgr. 4 ℔ erhält. Es würde befremdend sein, daß man bei so großer Ausdehnung dieses Werkes eine so unvollkommene Förderung zuläßt hatte, es ist aber leicht zu entschuldigen wenn man den Sachverhalt näher betrachtet. Versuchsweise wurde nämlich direkt Erz aufgewältigt u. in Anfang gleich man bald von Erz zu kommen dies zog sich immer mehr u. mehr hin u. so hat man bis jetzt geschafft das Erz zu verhauen, es aber immer noch mit Aufgewältigen von schwierigen Umständen etc. zu thun hat. Wahrscheinlich liegt ein alter Grubenbau in Nähe von Morgenröthe, dessen Zeuge man aber nicht kennt, da keine Risse vorhanden sind. –

Diese Muster werden in den

Maschinenkunst durch den Hebel gefördert d. gewöhnlich durch 3 Mann in Arbeitsarbeit, wobei 2 Mann ziehen, 2 Mann ablaufen d. 1 Mann aufschlägt. Sie arbeiten für 60 Kübel 12½ Nrgr. Und man rechnet, daß diese Mannschaft in der Schicht 2-3 Kübel fördern kann, so daß der Mann pro Schicht 5-6 Nrgr. erhält. – Der Ablaufer stürzt die Kunst sogleich auf der Halde um.

3, Der Mundt Kunstschacht, wo auch ein Hebel im Gange ist. Dieser Schacht ist nur 10 Lachter tief abgesunken, daher gehen hier die Kübel ohne alle Leitung hin und wieder. Die Mannschaft besteht aus 3 Mann, 2 Mann laufen aus die das Gefördete über die Halde stürzen, und welche auch zugleich ziehen und 1 Mann welcher aufschlägt. Diese Arbeit ist auch Akkordarbeit und wird auf Stunden bezahlt und

monatlich Stück 6 Zg.

Die Angabe wie viel Kübel in der Schicht oder in Quartal von einer jeden Lade gefördert wird kann ich nicht geben, doch wird nachstehende Tabelle nachweisen, wie viel Tonnen von welcher jeder 10 Kübel also 25000 Cubikzoll fasst von jedem der Hauptschächte

Schachte des Bürtel Reminiscere gefördert wurde:

Zeit	Aus Stollen bis 1ten Gezeugstrk. (Zuber.)				Aus der 2ten Gezeugstrk. (Zuber)				Aus der 4ten Gezeugstrk (Zuber)				Aus der 5ten Gezeugstr. (Zuber)				Aus der 6ten Gezeugstr. (Zuber)				Aus der 7ten Gezeugstr. (Zuber)				Aus der 1/2 8ten Gezeugstr. (Zuber)				Summe der Zuber				Angefahrene Schichten
Stoß.	Erze.	Grubenklein.	Pochgänge.	Berge.	Erze.	Grubenklein.	Pochgänge.	Berge.	Erze.	Grubenklein	Pochgänge.	Berge.	Erze.	Grubenklein	Pochgänge.	Berge.	Erze.	Grubenklein	Pochgänge.	Berge.	Erze.	Grubenklein.	Pochgänge.	Berge.	Erze.	Grubenklein.	Pochgänge.	Berge.	Erze	Grubenklein.	Pochgänge.	Berge.	
1ten	—	—	—	—	—	—	—	—	8.	18.	8.	56.	4.	16.	6.	43.	—	9.	6.	46.	—	—	—	—	2.	4.	1.	17.	14.	47.	23.	156.	12.
2ten	—	—	—	—	—	—	—	—	16.	23.	10.	29.	10.	10.	4	62.	17.	23.	11	79.	—	—	—	19	1.	—	4.	28.	41.	58.	29.	217	18
3ten	—	—	—	—	16.	9.	1.	2.	8.	18.	10.	23.	14.	18.	4	52.	13.	18.	12.	60.	—	4	—	26.	6	—	4.	38.	57.	67.	31.	193	17.
4ten	—	—	—	32.	—	—	—	—	5.	10.	7	29.	17	29.	17.	117.	13.	17.	17.	49.	—	—	—	12	2	3.	2.	43.	37.	59.	43	279.	20
5ten	—	—	—	66.	12.	4.	8.	—	18.	14.	6.	29	7.	12.	6.	111.	—	8.	5.	59.	—	—	—	—	—	2.	2.	12.	37.	40	27.	277	17.
6ten	—	—	—	—	—	—	—	—	7.	3.	6.	32.	12.	6.	34.	152.	14.	7.	20.	48.	—	—	—	20.	7.	—	2.	27.	40.	16.	62.	279.	20.
7ten	—	—	—	—	—	—	—	—	12.	5.	5	40.	15.	20	42.	92.	4.	8.	37	79.	—	—	—	18.	1.	3.	8.	20.	32.	36.	92.	226.	20.
8ten	—	—	—	—	—	3	11.	—	10.	19.	15.	17.	16.	6.	29.	126.	6.	6.	16.	108	—	—	—	14.	1.	1.	2.	—	33.	35.	73.	275.	20
9ten	—	—	—	—	2.	3.	—	2.	8.	6.	22.	28.	20.	34.	15.	118.	—	4.	34	56.	—	—	—	8	1.	—	3	22.	131.	49.	74.	264.	20.
10ten	—	—	—	32.	—	—	—	—	9.	11.	11.	52.	1.	15.	4.	82.	6	27	20.	84.	—	—	—	—	1	—	—	18.	17.	55.	25.	230.	17.
11ten	—	—	—	—	2	1.	—	—	13.	22.	14.	64.	9.	41.	18.	105.	6.	15.	4	63	—	—	—	18.	1	5.	2.	26.	31.	89.	35	278.	20
12ten	—	—	—	11.	—	—	—	—	10.	17	11.	70.	13.	23.	7.	20.	—	18.	18.	95.	—	—	—	16.	—	3	2.	29	23.	64.	38.	313	20
13ten	—	49.	43	—	1	15.	4.	4.	6	8.	3.	7.	39	39.	23	45.	3	33	22.	44	—	—	—	—	4	4	—	12.	21.	146.	45	112	17.

Seien von der 1ten Gezeugstr. 49 Zuber Grubenklein 43 Zuber Pochgänge u. 241 Z. Berge.
" " " 3ten " 33 Z. Berge 35 " " 24 " " " 11 " "
" " " 4ten " 130 Z. " 176. " " 128 " " " 492 " "
" " " 5ten " 145 Z. " 286 " " 217 " " " 1108 " "
" " " 6ten " 79 Z. " 195 " " 212 " " " 894 " "
" " " 7ten " — " 4 " " — " " " 143 " "
" " " 1/2 8ten " 27 Z. " 25 " " 32 " " " 288 " "

414 Zuber Erze
753 " Grubenklein
650 " Pochgänge
3115 " Berge

sind im Quartal Reminiscere durch das Mundloch Kunst. u. Tiefe. stoßl zu Tage gefördert worden.

Die auf dieser Grube vorkommenden Förderungsarten sind folgende:

1.) Die Förderung durch Kunze d. Korb.
2.) " " " Eschkörben.
4.) " " " Karren.
5.) " " " englischen Karren.
6.) " " " Haspel.
7.) " " " der Wasserhaspel.

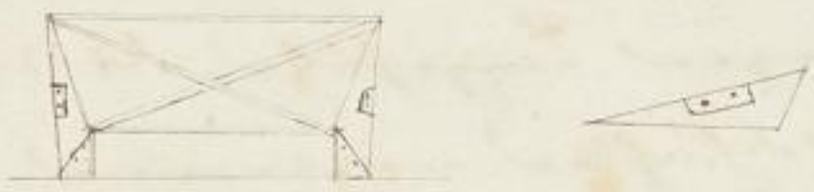
Genaue Beschreibung der einzelnen Förderungsarten.

Das Zusammenführen erfolgt hier meistens durch Kunze d. Korb auf Schienen mit einer Kirbenspeiche d. durch Eschkörbe d. durch Karren.

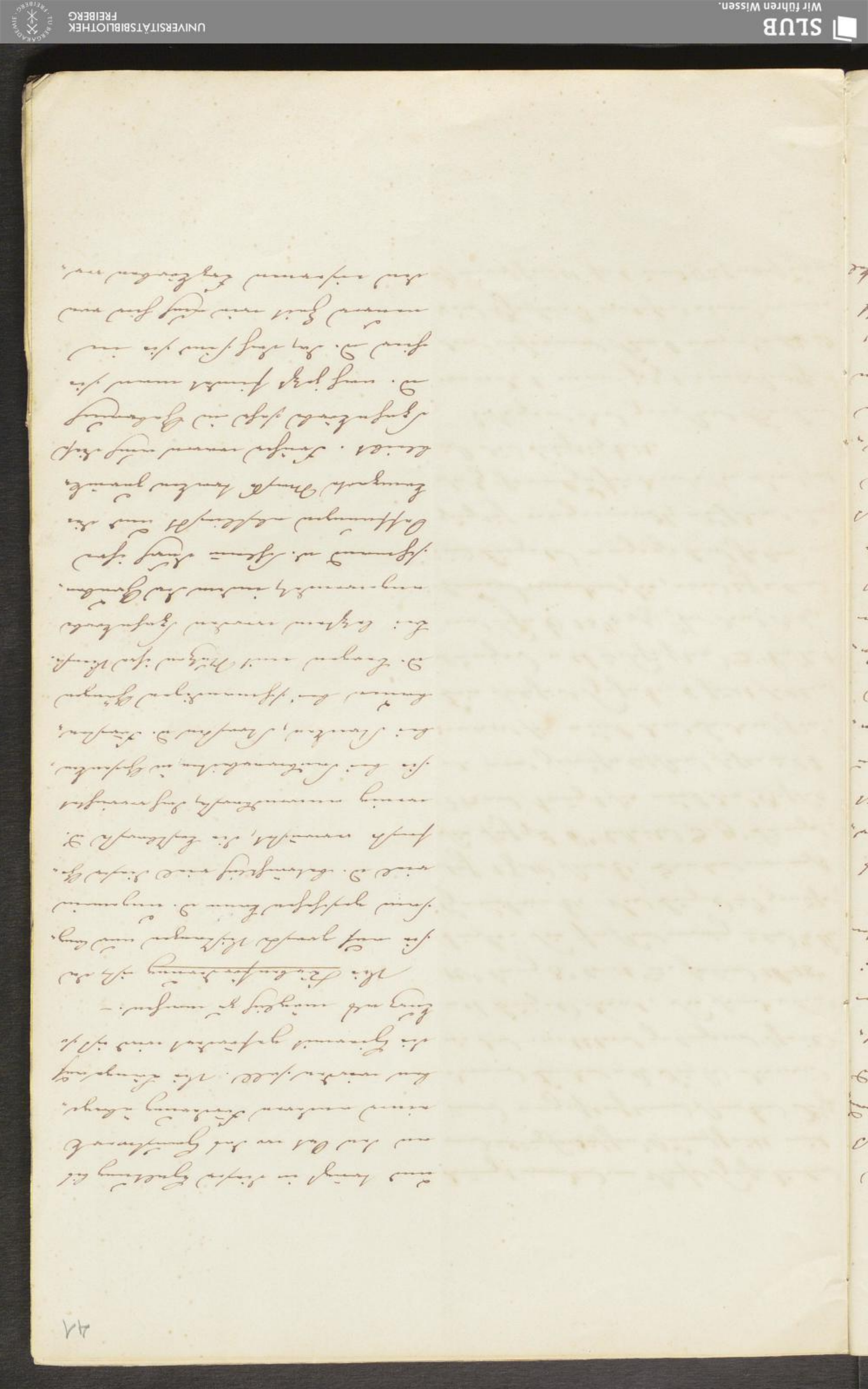
1.) Die hier gebräuchliche Kunze ist die in unserer Region gewöhnliche. Sie besteht aus einem 6-8" hohen unten 10-12" breiten, stumpf nach Innen gelegenen Blatt von Eisen. Oben ist es 5" breit u. 1/4" stark. Das 2-3" langen Zapfen breite Ende läuft neben dem Blatt in einen sich allmählig verschmälernden Zapfen aus.

Das Gestell von Buchenholz ist 21 Zoll lang ist mehr hoch als breit

und hat in der Mitte für die Leitungs-
so wie auch Lots seine Länge eine
Nuth für die rechte Hand zum
Festhalten. Eine solche Kranzel.
St 17 Nro. 5 z. d. hat durchschnittlich
150 Schichten Abl. Mittelst der
Kranzel wird das zu fördernde
Gestänge in den Schacht gezogen.
Kranzel und dasselbe nicht diese
Zeit über eine Stick Lichtschacht
in zweckmäßiger Form geschnit-
ten, mürdings hat man sie
durchgängig mit Eisenblech ein-
gefaßt. Zu Ganzen haben sie
(siehe beistehende Figur) die 3 seitig
zweckmäßige Form des Futter-
und Bogens beibehalten. Die
durch eine Eisenschiene ver-
stärkte vordere Kante ist 22"
lang, die hintere Kante des
durch Kranzeisen Bänder gehal-
tenen Bodens 18". Die hinte-
re Kante ist 21" lang. Zum
Festhalten hat man an jeder
Seitenwand einen Handhaben
von Leder angebracht. Die
ganze Tonne besteht aus einem



Stücke Schmiedeeisenblech, das aber so gebogen u. geschnitten ist, daß die 3seitig prismatische Form kommt. Das Blech der Seitenwand ist auf der Hinterwand aufgeschlagen u. vernietet. Auf einen solchen Trog, der ½–¾ Jahre bei äußerst sparsamer Benutzung halten soll und der 20 Mgr. in der Anlage kostet, kommt bis ¼ Th. Handwerkslohn auf. Die Unterhaltungskosten für eine Schicht mögen ungefähr, die Kosten für 600 Schichten angenommen, ⅓ Thlr. betragen. Die höheren Tröge kosten dagegen in der Anlage 12 Mgr. u. halten 96 Schichten ab, der Rüstlohn beträgt also in der Schicht 1¼ Z. Die Handhabung des Trogs erfolgt in folgender Weise: Hat der Arbeiter den Trog gefüllt indem er sie denselben mit der Kratze, so viel als möglich vom Handwerk hineingekratzt hat, so faßt er ihn an den Griff an der Seite bis zum Oberschenkel



trägt worden. — Diese Schaufeln
von elliptischem Querschnitt mit
einer angeschraubten starken Kip-
pen Leder als Stoß dienen
u. der mittlere gebogene Theil
als Bügel dient. Sie sind aber
12" lang 8" breit u. haben 16-18"
Tiefe. Sie fassen wenig über ¼ Ku.
Fuß Inhalt. Der Bügel ist gewöhn-
lich 1 Zoll stark. Deshalb wiegt
sie sich zu 6" Breite u. 9" Länge.
Man trägt sie auf der Achsel
u. am gewöhnlichsten scheint es
man sie auf den Boden hin.
Ein solcher Schaufel hält selten
länger als 2 Schichten u. kostet
im Schacht 13⅓ Zl. Ich den Ab-
bau wurden sie, wie ich aber
in Zigeln angegeben habe, vor-
züglich angewandt auf den Ver-
satz herabzustürzen. Der Vortheil
ist die Leichtigkeit.

Betrachten der grossen Kunst
wandt man jetzt vorzüglich
den eisernen Korb an, dieser ist
ein Gestück welches einen runden
Querschnitt hat und sich nach unten

zusammengesetzt, und kann als Dach
mit einer Kegelrüngstange
gleichen, dasselbe ist oben 13 Zoll
lang unten aber nur 12", die
Breite ist oben 10", unten 8". Das
selbe besteht aus einem 1/8 Zoll
starken Eisenblechen welches
geschnitten durch eine Nieten
verbunden ist. Der Boden
ist von Holz und besteht aus
1 Zoll starken Fichtenbrettern. –
Das Beschläge ist sehr einfach,
an oberen u. unteren Rande
ist ein 1 Zoll breites Eisen
längs des Daches angebracht,
welches wieder durch einige
Nieten befestigt ist. Auf der
hinteren Seite ist der Haken
von Eisen mit der Stirke,
welche man zweckmäßig wählen
eisen anbringt. Damit dieser
Haken nicht so leicht abgeht
ist noch ein dünnes Blech zur
Befestigung angebracht. Ein
Kübel enthält 3 solcher Körbe
man kann daher den Inhalt
leicht bestimmen, wenn man mit

3 = 2500 Lübeckfuß divid. = 833,8
Lübeckfß. – Diese Art Kunstschen
ist in der neuern Zeit einge-
führt worden d. haben sich
sehr brauchbar bewiesen, da man
mit dieser Art alle Gewäch-
te mit ihren 9 Schuh Zahn-
höhe versetzen, selbst als jäh-
lich 1441 Tonnen. Mit Kosten sie
1 rbl. 4 sz., die Unterhaltungskosten
kann ich nicht angeben, die Kun
sten man zu 1 Jahr annehmen. –
Der einzige Mangel ist die Schwe
re wegen d. die Umbrehun
Fördrung wenn sich die Kun
in Ruhe nicht bewegen soll.
Die Handhabung erfolgt d.
andern Knabe mit der rechten
d. mit beiden Händen und
sie nicht die linke Achsel zu
schwingen d. so gefördert. –

<u>Fördrung durch Rollen.</u>

Von dieser Art sind 2 Arten
zu erwähnen nemlich solche, wel-
che aus den Fördschächten auf
die entsprechende Strecke hinein
gefördert wird; das andere Rad

die, welche im Hauptwerke des Beichschaftes, unter den Kellerräumen angebracht sind und dazu dienen das Kellerwasser des Rades der Wasserhebe zu erleichtern. – Es zerfällt sich von unserem Rad.–

Die äußeren Verhältnisse, die Dimensionen habe ich schon oben, wo ich von der Fördermaschine sprach genau angegeben, ich werde mich daher beschränken das Allgemeine anzugeben. Allein sind nämlich zwei Schächte, welche bekanntlich so angerichtet sind, daß in der Regel Kunstgestänge bleibt, der man mit begründen müßt. – Daher wird die Aufzugsvorrichtung zweckmäßig, d. der Aufschlag wird auf diesen gesetzt. Die Zimmerung ist auf folgende Art hergestellt. Man hat von der Mündung des Rades in Form Lutten etwa 28" weit von einander in die Strecke eingebaut, zu beiden Seiten der Strecke gehen noch zufallende Strecke Querschläge,

die in den Lagen d. in den Lagen,
den aufgelegt sind. Auf diese
liegen die Latten der Roll bilden
starke Stangen dicht nebeneinan-
der 1/2 L. Fuß hinauf liegen 2
andere Lagen, welche in den Zwi-
schen d. Lagen aufgelegt sind.
diese so wie die unteren Stangen ge-
ben die Befestigungspunkte für
die innerliche Verschalung. Auf
den die Seiten der Rolle bilden
Stangen sind an der entgegen-
setzten Lage 2 zollige Pfosten
stück aufgenagelt die den
Boden der Gest. darstellen. die
Höhe richtet man sich nach
dadurch wo, daß die Gest. durch
einzelne Pfostenstücke verschlos-
sen wird, welche man hinter die
vorderste Säule in Falz geschla-
gen hat. An den Enden stürzt
man auf d. Zwischen a die
betreffenden Rollen, die man
hat hier Rollen für das Schei-
ze d. für Aufzüge. Rollen
gefindet werden soll wird da
hinter unter die Gest. geschlagen

die Spitze: griffest d. nun lässt
man die beiden abfbenannten
Muffen herunterlaufen, indem man
mit einer Zange mit langen
Armen, die Krücke gerade aus-
zieht. Nach Füllung des Gefä-
ßes schleift man die Aee.
In der Küche selbst ist die Aee,
infolgeniedrig mit Pflaster
u. mit Holzrost bedeckt damit
kein Zugleck geschieht.-

Ein solcher Aee kostet in der
Anlage 32 rf. und fiel 10 Tlr in
Bezug auf den Unterhaltungs-
werth Theil, für ein Quantum
sind wir die Kosten für selbige
zu 2/3 rf. in Anschlag zu bringen;
die Vortheile der Allenfeuerung
brauche ich in der Regel, doch
ich sie hier nicht weiter zu er-
läutern brauche.- Hinsichtlich
Feuer auch der Aee, finden
in Nebenschriften, hier nur
die genaue und Nutzen über die
Risse geführt bei und den
betreffenden Schrift wenn sie
dem Freiberg. Zur Sicherung

der Fahrende ist ein Schieber
hier angebracht. Dieses Verfahren
ist allerdings billig hat aber
bedeutende Mängel als einfache
Beschädigung des Schachtes, des
Bergemanns d. dabei Aufstellung
von Lichtbühnen, um auf eine
Teufung aufsteigende Wasser zu
fördern werden. Ferner hat man
in dieser Art der Schachtabteilung
besondere Schützen gegeben, welche
zur Leichterung der Füllung des
des Kübels ein Stück Gestänge erhalten.

Die Seilförderung ist zwei
fach Kunst, d. durch Zugwirk.
Hunde, später wird die durch eng.
lische Wagen mittelst Eisen.
bahnen dazu kommen.

Die Kunstförderung besteht in
einer Göpelwirkung, entw.
stets durch Pferde. Hierbei wird
die gleichmäßige Bewegung in rotirende
verwandelt. Das Gestänge dazu ist
der gewöhnliche Balkenkunst. Es
besteht aus den beiden Kunst,
schachtel mit den Bergeschachten d.
d. den sich wiederholenden Zeugen.

bedürfen in der Radkunstsprache
dem Begriffe gymnidische
Räder liegt der Lutz. Letz-
tere wird durch 3 eiserne Bänder
welche zusammenhängen festge-
halten. – Die Länge des von den
Zapfenlagern eingeschlossenen
Raumes beträgt 1 Elle 2 Zoll, im
Lichten 1 Elle, die Weite 19" die Tiefe
9". Die Länge der Kurbel-
schenkel ist 3 Elle und die
Stärke am Rade 16" am Begriffs-
punkte aber 20". die Entfernung
der Lager beträgt 2 Ellen 14 Zoll.
Das Rad welches nicht zu niedrig
sein darf, hat eine Höhe von 20"
mit 2" starken Felgen, welche
theilweise ausgeschnitten sind
damit eine 1 2/3" starke Rippe
zurückbleibt. Diese Rippe
darf nicht zu breit sein es
muß immer gleich sein daher
sind auch die Nägel versenkt. –
Zur Befestigung muß das Rad
fest in den Schenkeln angeschraubt
sein d. h. nicht weit von Kurbel
liegen, es muß Winkeltreiben –

Hinsichtlich sind die Kuhn und
Lüchenschlitten u. andere harte Holz,
die Zugtheile der Kuhn
sind die Kuhnstange, welche
die beiden Tragen, diese letz-
teren gehen vorne durch den
selben hinaus und die beiden
Schenkel, die vorderte u. hinterste
Stand wird ebenfalls durch 2
Riegen gehalten u. haben auf
rückwärts 2 Luchseisen an sich,
durch die sie an die Schenkel be-
festigt werden sollen. Rückwär-
den sind auf 2 Riegen wo. d.
hinter den Pferdeisen. Das
Rad läuft mittelst einer
Welle in die vorderten Pferd-
eisen. Der Kastenbrum die-
ser Kuhn ist zwei Fuder.
Hat man auf dem Wege
zu fahren, so wird dieser zu
unterst gebracht die grösten
Steine, dies geschieht wegen der
Leichtigkeit der Steine, darauf
erst werden die groben Stücke
hinaufgelegt, u. dann das Klein
angestürzt. Bei grossen Lagen

setzt und diese an den Ständer
hier neben einander, daß ein
möglichst großer Zwischenraum
entsteht; das müßt aber möglichst
fest sein, damit nicht der Einsatz
leicht Rüttelnd spielt. Zum
Schneiden wendet man Schneidfl,
Beile, Axt, oder zusammengesetzt.
Zerlegen wird der Baum
nicht aufgesagt, da auf den
Bäumen hinzu die Sägespäne
Zeit ist. Man hängt hierbei
das Seil zunächst Seiten
der Säge mit Schlinge d. Ring
nach ist an die Baum-
schenkel d. über die Axt; da-
mit wird dieses auf die Zeit
das Arbeitsel und Angriffs-
stück fest und der Schen-
kel die Nachgeben. Die
Zeit dieses hängt nun ab
Leitung. Auf hiesigen Gruben
wird sie auf beide Länge
an das Bergamt auf eigens
aufgegeben ist angewendet.
Zerstückt wird der Baum da-
durch daß man ihn auf die

Seit nicht d. Gewinnung der Mass.
hervorzurufen geringst. Theil Erz
die aber nach dieser Grube nicht
zu finden sind
Betreffen wird der Raum der
Grubenjungen, rechnet auf ½ St.
Zugestanden, wo die Hüer die
Förderung bis an Feierschicht
ins Gedinge haben. Der Gruben-
junge erhält 4 gr. 3 Z – 4 gr. 9 Z.
Wochenlohn. Die Beaufsichtigung er-
folgt durch die betreffenden Hüer
der Jungenhüer u. die Steiger. –
Es kostet 4 rl. Fuder durchschnittlich
300 Schichten aus, daher kostet für
eine Schicht 4 Pfennige in Anrech-
nung. Ein Gewerkenfuder kostet
aus 3 ngr. 7½ Z. d. Fuder durch-
schnittlich 300 Schichten aus; da-
her kosten pro Schicht = 0,125 Pfenn.
Eine zweiläufige Luftschacht kostet
einschließlich zu 18 Pfr. 8 ngr.
Fuder durchschnittlich 280 Schichten
u. kostet daher pro Schicht $\frac{4}{13}$ Z.
Der Raum ist überhaupt in
Vorrathsfeldt hinzugerechnet,
weil die Last und auch ein Rad

abgeladen ist und wird d. weil auf ein Wagen dabei ist. – Die Anwendung derselben ist noch den geschätzten bekannt. Der Vortheil ist das geringe Anlage-Capital. –

Die Hundeförderung.

Die Lenkt. der Hunde theilen sich in folgende ein:

1) die ohne alle Leitvorrichtung gehen u. die,

2) Leitvorrichtung besitzen.

Bis jetzt besitzt die Aktien-grube Alte Hoffnung nur die erste Lenkt., u. zwar ist deshalb in der ganzen Revier bekannt ungarische Hund eingeführt. In der neuesten Zeit hat man auch auf 2 Streken nach der 5te u. 6te Gezeugstrecke im Lichtloch mit betreffenden Wagen, welche zur zweiten Abtheilung gehören und zu Zeugen benutzt, man fing daher schon an, die Lage im Zeugnehmen u. Liegenden mit den Hund, nachzumachen. Das

dieser letzten Theil wurde auch
einer noch jetzt bestehenden
übergehen da ich diese Art von
Förderung auch bei der Tagfor-
derung zugleich beleuchten werde.–

Der ungarische Hund ist erst seit
20–30 Jahren bei uns eingeführt,
d. besteht aus einer länglich vier-
eckigen Kastten, streckt sich d.
der oben etwas zusammengezogen
ist, und der Schwerpunkt mehr nach
unten zu liegt. Unter der Lä-
de ist ein Längeschlitz angebracht
in den die Räder liegen, die auf
einer äußern Seite dieses Längs
unterstützt werden. Die Räder
sind 4, wovon die vordern
niedriger als die hintern sind,
diese werden stehen an der
Spitze, die hintern aber in der
Mitte des Kastens.–

Die innere Weite ist oben 16",
die unten 17 zoll die Länge ist oben
und unten 4 Fuß 16". Ein solcher Hund
faßt 3 Kübel. Der Kasten be-
steht aus 3/4" starken weichen
Holzbrettern, sogenannten Schaufelbrett.–

Riegel d. Lachfeiger bewirkt
eine weitere Befestigung der in
einander verschränkten Stücke d.
Kastens. Von jenen sind die beiden
Seiten und Enden des Kastens zu
nennen, die wir hervorgehen.
In der Mitte sind Zapfenlöcher
eingebracht d. in diesen
eine Stützachse. Rückwärts
gehen auf über die Stirnseite d.
Hinterwand Lachfeiger bis hin
an die Seitenwände d. zwei
Stützen über jene bis auf
den Boden, die beiden vordern
Ränder sind 5" hoch 1¼" breit die
hintern 8" hoch bei derselben Breite.
Die Stärke beträgt 5". Sie be-
stehen hier aus durchbrochenen
Gußeisen, so daß ein Stück aus
7 Kreisausschnitten gebildet wird.
Der Einbau d. mittelst dient
zur Befestigung der Achsen.
Diese Befestigung ist nicht zu-
reichend; diese Axen bestehen aus
7/8" starken Eisenstäben die in
der Mitte 4 Zentimeter über
den Boden zurückreichen d. für

einer eisernen Strebe Durch-
ecks sind; sie sind an der Deichsel,
welche so lang wie der Hund
selbst ist durchschnitten be-
festigt, dieser Deichsel ist bei
den Vorder Rad 5½, an den
oberen 4½" hoch. – Der vordere Theil
bezieht die Hinter 18" und der
Vorderwand zurück. Zur Lei-
tung des Hundes ist nicht an
der Hinterwand der sogenannte
Hundeschwanz und 5-6" lange ange-
bracht, an der die Hundeleine
der Hund hält, d. m. Leine ist.
An der Vorderwand ist bilan-
cier ein Arm angebracht in der
derselben die Bandhänge an
sie wird einfach mit dem
Hunde über den Hundekor-
band gehängt, während jenen
Griff die rechte Hand faßt, da-
gegen sich die Finger der linken
welche sich auf der Leine
der Seitenwand stemmt in ein
1½" unter dem Rad 5/4" weit,
4" lange in der Hochgeschnitt-
ne Oeffnung. –

Die Schienen für die Räder dieses Handels wird aus Oel, Hanfseil, Pech u. Lunte bereitet. Das Bergwerk besteht wie bekannt aus der Strecke mit den darauf liegenden bezeichneten Luftschachten, deren Stärke 2" ist. Gewöhnlich reicht offenes Bergwerk aus, nur bei Erweiterungen der Strecke, bei starken Wässern, muß zur Erleichterung der Förderung zugemauert hergestellt werden. Gewöhnlich wird der Hund auf allen 4 Rädern gebaut, gleich hoch und auf der Hinterseite geschlossen stellt. –

Gefüllt wird der Hund mittelst Kratze d. Berg, Hauer, und es. aus Allem, indem man ihn unter die Gesteinstöße hin füllen wird das Kleine zuerst hineingebracht, dann kommen die größern Stücke, welche, wenn sie gar zu groß sind mit dem Hängeschlegel zerschlagen werden, dicht zu.

durch seine Stützpfeiler verdoppelt verhindert wird. Jeder der Stützbäume ruht am unteren Ende auf einer 8" starken u. breiten 15" hohen Säule, am oberen Ende in Lehmlöchern im Gestein. Um die Neigung zu vermindern, hat man die Stützbäume auf der oberen Seite mit 1½" breiten Eisenschienen belegt, wodurch sie zugleich vor Zerspreitung geschützt worden sind. Das Rasten des Hauers besorgen Grubenjungen zu 4 sgr. 2 pf. – 4 sgr 8 pf schichtlich, welche vom Gingschüren beaufsichtigt werden. Ein guter Hauer kost 4 rt 26 sgr 6 pf. Sein Lohn beträgt bei fortgesetztem Betriebe durchschnittlich 600 Schichten, während welcher Zeit 1 rt. 1 rt. 00 sgr. Kosten für Reparaturen daran zu verwenden sind. Die Kosten pro Schicht belaufen sich also auf circa 3 pf. Daher die Kosten des Bergwerks für Gewinnung ist bei offenem Bau

Hindernisse (Erdwinden etc.) auf jeden zu stossenden Hund pro 50 Lr. des Förderungs 3 Minuten. Jedes Hunstwerk genügt, es ist nur eine Schicht zu stossen fördert man.

Das Stossen der ungarischen Hunde erfolgt ohne Wechsel wie bei uns schon gesagt der Hundestösser füllt d. Kürzt. Das und bei grosser Länge nächst der Vortheil, das das Pferd ist den Hund so schnell als möglich fortzubringen, die Gefahr ist aber doch.

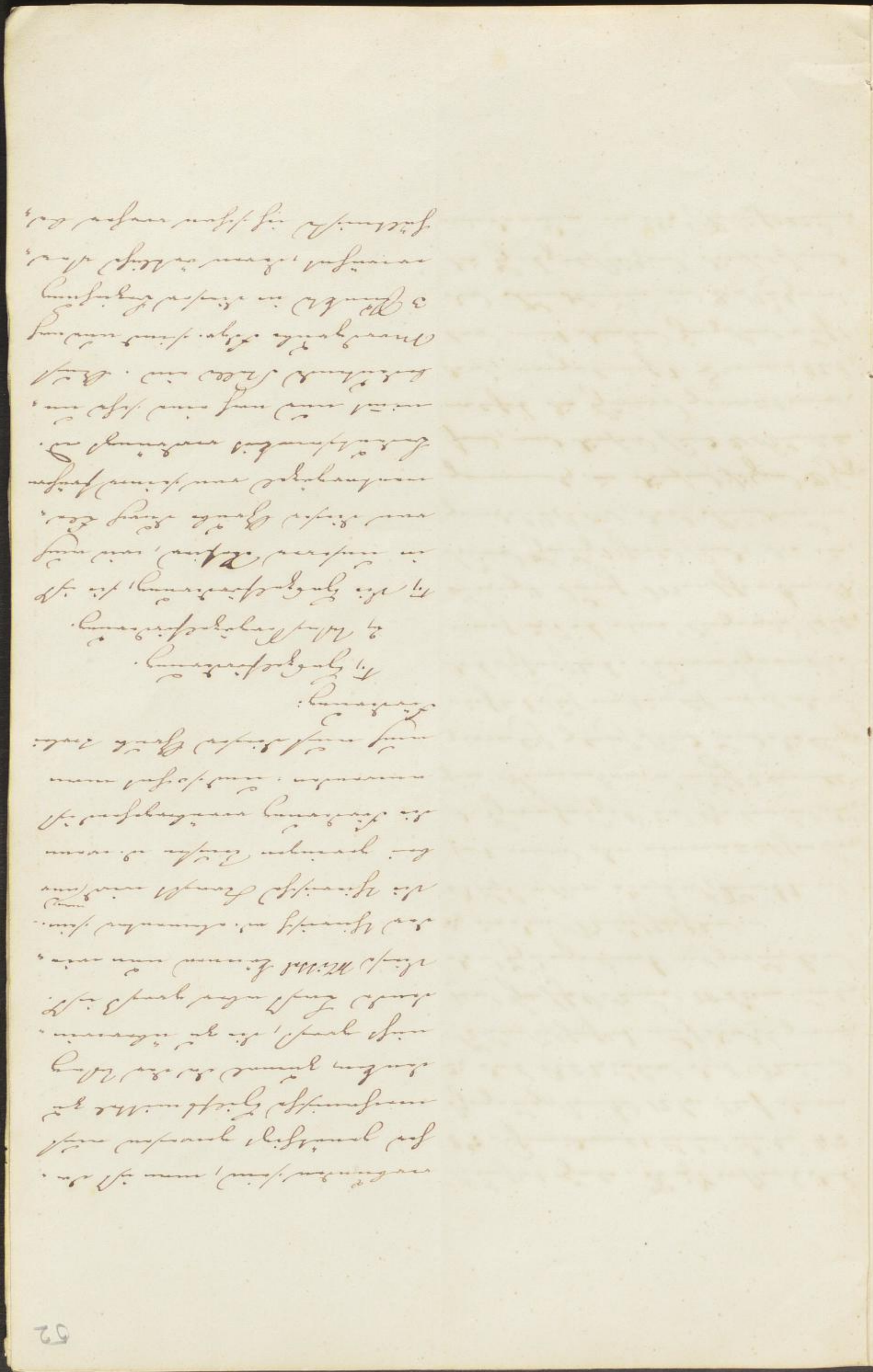
wie das der Gewinn äusserst abweichend. Bei Tag hat er 2½-3' in der Stunde in Degrau aber 5'. Das Pferd in Degrau schnell, der fördert, liegt in der feuchten höheren Luftschichten d. der grossen Gleichmässigkeit d. wie sie grossstösser nicht kennen.

Bei einer gut eingerichteten Hundeförderung kann man 2-2½ mal so viel leisten, als bei den Karren. Sie ist

unter folgenden Bedingungen bei Eisenbahnen anwendbar. Es, stand muß das Eisenwerk in gutem Stand sein, die Lin. gen müssen nicht zwing sein, dann müssen die Steken nicht zu scharfe Krümmungen u. Li. gung besitzen. Zu wünschen ist, daß die Arbeiter, die bei die. ser Arbeit sind, Aufsicht haben und besondere Geschicklichkeit erworben haben, eine längere Zeit dabei bleiben, es wird dadurch der Wirkungsgrad be. deutend gesteigert.-

<u>Die Schachtförderung.</u>

Hier hat man es mit den Kübeln, u. etwas in geneigten u. steigen Schacht zu thun. Demzufolge fin. det man hier die Maschi. nen, die in den Steken zusammen kamen. Bei die. ser letzten angeführten Art der Schachtförderung muß ganz natürlich ein Ge-



höchst hoch. Es ist erstens das
2te Schneidemesserpaar und 4te
Zeugstück 12 Zoll. Auf dem
2, das Rotieren der Messer
kunstschnitt auf der sogenan-
ten Hufeisen kann wollen und
der Zeugbank abgeführten
3, in der Maschine.–
Auf allen diesen Punkten
hat man die einzelnen Teile
d. Zerhackzeug in Gebrauch, die
sehr dimensionen auf überall
ziemlich gleich sind und die Zeug
richtet sich natürlich nach der
der Schnitzel. Seine Geschwin-
nach ist das eine liegende Walze
bewegt durch Menschenkraft.
Seine Hauptteile sind: die lie-
gende Walze, der Kurbelbaum
gemacht in diesen sitzen 2 Zeg-
fen, an diesen sind 2 Kurbel
welche die Hämmer gemacht wer-
den, angebracht. Demselben,
der mit diesen Zeugen reibt
der Kurbelbaum in 2 Sitzen,
die Zeugsitzen, diese sind
wiederum in die Pfeifen

eingezogen. Diese letzteren sind wiederum mit den Hängebäumen verbunden. – Der Kreuzbaum ist concentrisch gestaltet abgedreht d. besitzt eine Länge von 5–8 Fuß, die Stärke ist durchgängig 10", an beiden Enden ist er mit eisernen Ringen gebunden damit der Zapfen fest angesetzt werden kann. An jedem Ende ist ein Hebel, deren eingelassen, sie bestehen aus 1 Zoll d. sind um 180° gegen einander versetzt. Die Hebelzapfen sind 3/4" stark d. gehen in Stahlzapfen, die in die Hebelstützen eingelegt sind, sie sind 4 Zoll lang. Die Höhe des Hängebaums beträgt 11 Zoll die Länge des Zapfens 20". Die Befestigung des Hemmkreuzes an den Kreuzbaum geschieht –

Die Hebelstützen bestehen aus behauenen Holz und 3 bis 4 Fuß hoch, 6" breit d. 7–8 Zoll stark, in den Schneiden abgerundet, stehen sie in einem Winkel 60° mit dem Schacht,

in den Raum Kunstschacht abteufen oder seigen. Die Pfahlbäume bestehen aus ca. schlagenden Holze von 4-7 Fuß Länge 8" breit u. 10" hoch die Hebezeugstützen sind in sie eingesetzt u. verkeilt. Zur Ausfüllung der Pfahlbäume dient eine starke Stange u. Einstrich in horizontaler Lage. Diese Pfahlbäume sind untereinander durch Hängebänke verbunden. Zur Sicherung der Arbeiter hier Ab- u. Abzüngeln ist eine 2" starke Absperrstange angebracht, die an beiden Enden durch Ringen geführt wird, welcher in einem Stiel sich endet u. der um die Hebezeugstützen durch Schrauben befestigt ist. Das Festhalten der Hände wird und das Ab- u. Abzüngeln geschieht durch einen Aufsteker, der an einer Kette an den Pfahlbäumen hängt u. ist von Eisen. Das Seil wird auf dieser Grube zu dieser Förderung

angewendet wird ist ein Haupt-
seil und zwar ein Stirnseil,
sie sind 3/4" stark haben 48 Fad.
Lachter lang. sind in 4 Litzen
gedreht. das Seil wickelt
man neben einander auf.
zwar ist das abwickelnde Trum
vom aufwickelnden stets um
18 Seilungen getrennt.-

Die bei den auf dieser
Grube angewendeten Förder-
fässer sind Kübel, dieselben sind
länglich und fördern Fördergefäße,
der Höhe nach bilden sie einen
abgestumpften Kegel. sie sind
oben 19" lang d. unten 16",
oben sind sie 13" weit unten 10"
weit. Ein solcher Kübel hat
einen Fassungsraum von 2500
Cubikzoll, das Gewicht der zu
fördernden Masse ist 1 Ctr.
das Seil ist mit den Kübel
durch einen Schwengelhaken zu
verbinden welcher in einen
über das Seil geschobenen Ring
greift mit einer Hakenverschluß
indem das Seilende das ab

Kunst angebracht wird. Da
die in diesem Schacht erlangte
Fördertiefe sehr gering ist,
wollen, so hat man auch bei
der Verlegung in Betreff der
Förderung im Schacht getroffen,
so daß der Kübel im freien
nach u. d. abgeht. –

Betreff der Anordnung der Hebzeu-
ge, Fördertrümmer betrifft, so habe ich fol-
gendes zu bemerken. Das Tonnen-
fach ist in der Mittelschichte, welche
etwa 24 Lr. tief sind zur besseren
Förderung indem derselben dieses
Fachwerkstück, angebracht. – In einer
Schichte sind 3 Reihen Einstrich
angebracht. Da das mittlere d.
der 36" lange absteigende südliche
Richtung sind die Schachte ange-
fangen. Die beiden andern Reihen
stehen auf 1 Lr. von einander
u. geben die Hauptabteufungen.
zunächst für das Tonnenfach
die Tonnenschächte sind an bei-
den Schachten an die Ein-
streichen befestigt. Die Förder-
ung besteht mit fünf 3 Zoll

starke Stangen zu 6 Ellen Länge
als Bürstenstäng. d. auf 2 von 6 zu 6"
Entfernung angebrachte Stangen,
welche zur Seitenrotirung dienen
d. die an den Einstrichen befestigt
ist. Die Schneidung wird durch
die mittelst Stange gebildete
Zell. Stricke ist als die andern
Vier. Stangen sind weit dauer-
hafter d. billiger als die von
Leder.

Während des Zieh. d. Seitens
der Rechtsfügen bei Seite. Das
Ziehen des Angehens zieht der
Rechtsfüger d. durch einen Ruf
„Angehalt". Geschieht wenn die
Kübel, indem man die Hebzeu-
ge, welche dieselben aus den Schach-
ten auf die Hängebank des Hebzeuges
heraufzieht d. sich dabei mit der
andern Hand an die Wechselstange
anhält. In den Kunstschachten
dürfen wir gar nicht abgehen,
weil sonst auf Freiberggr.
gar schon wird an wenig
vorbeiträt geschehen, so daß die
Kunst auf Stunden ist

sogleich in einen breitstehenden Kanal geschlagen oder gewöhnlich zwei solche Kübel denselben füllen.

Nachdem ich die specielle Einrichtung dieser Fördermaschinen beschrieben haben, will ich einige allgemeine Bemerkungen über Zubehör zum Schachtangeben. Der Kübel muß die gehörige Tiefe und eine übereinstimmende Form haben, sowohl darf er nicht unförmig sondern er muß vielmehr cylindrisch sein. Damit der Kübel sich nicht nach seitwärts umbeugen oder wirken muß der Kübelbau hinlänglich hergestellt sein. Die Zapfen müssen gut abgedreht, beschlagen u. geschmiert sein. Diese Zapfen müssen in horizontalen Axen liegen und in gleichmäßiger Höhe über die Sohle nach der Arbeitsstelle.

Diese Art Schachtförderung ist aber nur zweckmäßig bei nicht tiefen Schächten,

einen 24 Lr. der sie somit zur Kunstgezeug und ihre Leistung sehr beschränkt ist. – Bei Tag ist sie gewöhnlich nur Zeitweilig u. bei Gewitter.

Wasserzugförderung.

Im zweiten bei der Mord, grube Flgr. angewandten Schachte, dessen Tiefe, wie oben gesagt haben wir der Stoßkunst zur Kunstschachtrolle geführt wird, bis zu Tage gehoben wird, ist die

Wasserzugförderung im Treibschacht.

Da die örtlichen Verhältnisse dieses Schachtes habe ich mich bei der allgemeinen Angabe über die in Ref. stehende Brücke möglichst nur flüchtig aufgehalten u. kann daher zu dieser übergehen; dieselbe besteht aus einer 40,5 Fuß hohen Kehrrad als der Kunst zeigenden Achse, einer

dazzelliegenden Kurbel, dessen eine Hälfte beweglich ist und den ab-
übenden Theil d. einer 4 fachen Schubstange, welche mit der zu-
gehörigen Kurbel d. Axe verbindet. Von der Kurbelhälfte geht ein
Verbindungsstück, jedes über eine Lit-
schen d. von diesen in Schaft.
Der Schacht hingegen die Tonne, für die
im Schacht ein Tonnenleitung
für dazzelförmige Fördrungen,
geeignet ist. So viel im Allge-
meinen; ich betrachte nun die
einzelnen Theile speciell: Das
40,5 Fuß hohe oberschlägige Rad
und ist im Kranzen 60 Zoll
breit. Jeder Radtheil hat 96 Schau-
feln und ist 24 Zoll breit. Die
Tiefe des Kranzes ist 16–17".
Die Schaufeln sind von Blechblech
d. Seiten eingekrämt Bestell
und mit die Schaufeln mit
Nägeln, ihre Befestigung ge-
schieht durch Schrauben d. zwei
sind zu einer jeden Schaufel
3 Schrauben nothwendig. Die
Stärke der Seitenwände be-

trägt 17 ihre Höhe 12", die Stärke des Brunnenstocks ist 9", seine Höhe 15". Die Kästen bestehen jeder aus 10 durch hölzerne Nägel verbundenen Seiten von der auf jeder der letzten 16" breit.

Was die Größe der Brunnen anbelangt, so zielt es darauf an, daß das Kehrrad im Bogen ab wenn jede Abtheilung 8 hat, auf sind im Bogen abgeh. und zwar mit Ausnahme, zwei von welchen wieder 8 von jeder Abtheilung zu tun.

Die Hauptbrunnen sind unter sich durch Verzahnung verbunden, der Art, daß sie zwischen den Seiten eingesetzten d. durch 2 Nägel befestigt sind, diese Art mit wenn variabel. Demzufolge sind die Hauptbrunnen von der Stelle 11 d. an der Länge 8" stark d. durch Viertelstück, die auf ihnen zwei über der Stelle aufgezahlt sind, befestigt. Diese Viertelstück sind 12" stark 14" breit u. 56" lang. Auf diesen sind die Halbbrunnen,

welche an der Schelle 10 und an
den Kranze 7" stark sind ein-
gezapfet. Durch sind die Helf-
arme mit den Hauptarmen ver-
zapfet, an den Stirnen ein-
lich, wo sie sich kreuzen. – Angerichtet
wird die Rundfähigkeit d. be-
sonders die des Riegels und
dadurch daß durch die ganze
Breite des Rades 5 Hängezeuge
gehen, die das Ganze noch
mehr zusammenhalten. –
Die Schelle nach der das ganze
Rad sitzt hat in der Mitte
einen 4 kantigen Durchschnitt,
dagegen an den Enden zu-
nächst an den Kopflagerungen
zuckten einen runden indem
sie dort gehalten wird. Ihre
Länge beträgt 7 Fuß 12 Zoll
ihre Stärke ist 16 Zoll, in der
Mitte; die Länge jeder der
beiden Hälfte ist 16". Diese
sind mit 3 eisernen Ring-
en von 2 Zoll Stärke u.
3 Zoll breit gebunden. Sie
bestehet mit harten Holz. Die

übrigen Theile des Rades wie die Speichen, die Arme, sind von weichem Holz mit Ausnahme der Zangenkeile welche hartholzerne Keile sind. Rüster der Ringen von den Radfelgen, Schaufeln, Zangenkeile u. der Kränzgerste ist am Rad nicht mehr vorhanden.–

Diese 22zoll breite Kränzgerste bestehen aus den 1 Ellenlangen, 30 Zoll breiten, 3 Zoll starken Bohlen, den 1 Zoll langen u. 10 Zoll starken Stoßen u. den 20 u. resp 30" langen Armen die 6" stark u. 10 Zoll breit sind u. von 8 Zoll langen u. 18 Zoll hohen Stangen. Schließlich sind die Kränzgerste durch die schon oben erwähnten Ringe am Radkranz durch Keile u. Bolzen. Das Zapfenlager hat wie gewöhnlich eine 4 eckig lang. Eisen zum allseitigen Schmiert mit einer Füllung oben in der der Radkranzgerste liegt, seine Länge beträgt 30 Zoll, die Breite am

Stück ist 10 Zoll, die Tiefe der Hö-
lung beträgt 3 Zoll, dieses Stück
besteht aus Hüttenleder dient auf
den 1 Elle langen 10 Zoll bei-
ten Zapfenblatz aufzulegen u.
u. dann durch Keile befestigt.
Dieses Zapfenblatz ist 2 Zoll im
Lichten Stück eingelassen u. wird
durch starke Keile befestigt
das erstere ist am Fortsatz
des Lichtenstücks aber am wei-
ten Theil und ist 18" breit 1 Ele
stark u. 3 Ellen 15 Zoll lang. Die
ses Angemeine ruht, unter-
stützt von den Stellenhölzern
in den Mauer der Ausstiebe. –

Die Ausstiebe in der dieses
Ausfuhrgut hat eine länglich rie-
rige Gestalt und steht in
allen 4 Rücken in Mauerung,
welche im Mittel Lichtung
hat. Sie ist 26¼ Ellen lang,
die Breite in der Mitte 6
Ellen die an den Enden 3 Ellen.
Die Höhe ist 22¼ Ellen. An den
Stünden ist sie mit gestäpelt
u. am Boden gedielt. Die

stehenden, und nun hierbei der Wasserversuchsmaschine die nöthigen Einfallenmaße nicht zu entziehen ist eine besondere Lütte angebracht. Das volle Wasser macht das Rad 6½ Umgänge bei mäßigem Wasser, wie in den letzten Wochen des Quartals Lucae aber nur 5 Umgänge pro Minute. Man gibt jetzt 150 Kubik-fuß Aufschlag pro Minute der jetzt benutzte Kunstrath beträgt 5750 Kubikfuß. Die Höhe des ganzen Gefälles ist 20 Ellen die der Höhe des Aufschlaggefälles ist 20¼ Ellen u. die des Abzuggefälles nur 1 Elle. Die sämmtlichen Aufschlagsmaßen liegen im Kunstlauf Gerinne, von dieser Brücke aus gehen sie dann auf höchst Gerinne. –

Dieses Gerinne ist vorzüglich und steht in dem Winkel von Zwei Zollmaß, der Mittelzeuch seiner Welle ist 49 Fuß unter der Freiberg Hauptstraße. –

Ein zweites sehr wichtiges

Theil ist der Korb. Dieser ist ein liegender aus 2 Hälften bestehender Cylinderkorb, wo die eine Hälfte auf der Welle festsitzt, der andere beweglich ist. Die Grundlage zu diesem Korb bildet die Korbwelle auf der für jede Korbhälfte 2 Scheiben vorgezeichnete dreieckigen Flächen sitzen, welche mit einander durch die den Korbstäben bildenden Flächenstücken verbunden sind, auf die sich das Seil aufwickelt und von ihm sich abwickelt. Die Welle ist für die feste Korbhälfte 4 eckig, für die bewegliche rund d. h. von 3 Zoll Durchm. Die Welle ist zu beiden Seiten durch ein der Schwerpunkt mit Zapfenlager auf ein Zapfenblatt aufgelegt, der selbst in ein Achsenstück aus 17 Zoll hohen 15 Zoll starken 4 kantigen Holz eingelassen u. durch Keile befestigt ist. Das Ganze ruht auf einem Kreuzunterbau, dieser Unterbau ist 4 Ellen lang u. 1½ Ellen stark. – Die Korbschiebe Unterlagen sind durch

Hängenägel, die einzelnen Lagen durch 3 im Kreis umlaufenden Reihen von Nägel befestigte Futterbretter zwischen Welle u. Korb vorhanden, u. ein schmales Blech neben den ersteren, die jene leichter nützunehmen sind, zwischen diesen Futterbretern ist ein durch Kettenwerk an der Welle zusammengehaltenes hartholzernes Rechenstück von 37 Futterbretern auf die Welle aufgesetzt, was die eigentliche Grundlage für übrige Theile des Korbschneidens abwirft.–

Die bewegliche Korbhülfe ist auf folgende Weise auf der Welle befestigt. Es ist der Korb zunächst an beiden Seiten der betreffenden Hülfe die Welle in 2 sich rechtwinklig kreuzenden Richtungen durchbohrt u. mit 4 eisernen, in diese Durchbohrungen eingelassenen, 3 Zoll im Quadrat starken, 3,5 Zoll über die Welle hervorragenden 4 kantigen Armen versehen,

der letzteren ist 10 Fuß. Beide Kurbelabtheilungen haben zwischen sich einen Zwischenraum von 21 Zoll. Die Länge der Welle ist von Stirn zu Stirn 12 Fuß. – Die Kreuzzapfen sind natürlich ebenso gekrümmt wie die des Rades. Die Entfernung des Mittels der Kurbel von dem des Rades beträgt 68 Fuß. Der Kurbel ist mit den Hals- und Zapfen ein 4 Fuß zwischen den Kreuzzapfen bei- den Theile aufhängenden Gestänge verbunden. Jedes derselben besteht aus den Kreuzzapfen u. den diesen verbindenden Schubstangen. Jede der letzteren ist 15 Fuß lang 11 Zoll breit u. 4 Zoll stark und mit den nächsten Zapfen 6 Fuß lang in Zangen 10 Zoll breit Lappen, schlossen, die durch Eisenring u. Schraubenbolzen gut befestigt sind, verbunden. Die Kreuzzapfen sind 9 Fuß lang 7 Zoll breit u. 4"

stark. Die Zapfenlöcher in der Pfosten, in den sich die Zapfen des Krümmzapfens aufs. einbringt ist und Eisen 11" lang u. 6" hoch u. 4" stark. Ein über die Kirsch gelegte Eisenbrzge, die diese an das Holz befestigende Schraubenbolzen, so wie 8 um sie herumgelegte Eisenringe bezwecken die Unverschiebbarkeit der Zapfen zur Leitung dieser Zapfen sind alle Fuder Lastes Einstriche. An den Zapfen sind Haupthebel, zur angebracht mit denen es sich im Falle dessen es nicht, auf die Einstriche setzen kann, durch bestehen indem man 4 Hülzerne Keile gelegt hat. –

Was die Schützen betrifft die wechselweise, je nachdem das Rad nach der einen od. andern Richtung sich drehen soll, das eine od. andere Aufschlagen, gerinne abschließen, so sind sie gewöhnliche Aufzugsschützen, sie bestehen aus einfachen Tafeln sind 18" breit 24" hoch u. 2½"

Stock u. werden durch die in der Mitte hervorstehende Zugstange zwischen 2 an den Gewichten angebrachten Lasten aufgehoben und bewegt. Die Bewegungsweise der beiden Schützen erfolgt durch einen in der Zwischenwand sich befindenden Winkel, für jeden Schütze durch einen besonderen. Diese Winkel sind 6 Zoll lang, 9" hoch u. 5" stark. Sie sind nun in den Säulen auf Pfandeisen gehenden Letzen drehbar, an ihrem hinteren Ende hängt an einer Kettenmeisen eine Zugstange von 19 Zoll 3 Zoll Länge 3" Stärke u. 4" breit. Diese wirkt nun auf einen Stoßwelle auf Gestell eines Wellengestelles u. die von Holz mit 6 Ringen gebunden ist. Diese Welle ist in der mittnächtlichen u. mittäglichen Seite dieses Raumes in Pfannen, Zapfen eingezapft u. durch Lager mit Schrauben befestigt.

Vierkant Hölzer sind 3 Ellen 8 Zoll lang und 9" stark d. breit. Sie befinden sich 2 Ellen über der Sohle. In einer Entfernung von 20" von der mittäglichen Seite geht ein starker eiserner Stab, der 1 Ell. 23 Zoll lang d. 2 Zoll in Quadrat stark ist durch diese Stöcke. Auf der andern Seite endigt er sich in Lappen in welche sich eine Zugstange mit Kugzapfen b. angl. Die andere Seite endigt sich aber in einen quadratischen Querschnitt, welcher in ein Loch der Schützenstange, welche 4 Zoll stark d. 8 Zoll breit ist, der 20" lang d. 21" von der Schütze selbst entfernt ist, greift. Zur geringen Abnützung füllt dieser Bolzen auf eine Eisen Platte, deshalb Hülsen von Hufeisen ist, den darunter von Holz. So kann durch diesen Bolzen die Schütze gehoben d. durch ihr eigenes Gewicht wieder fallen. Ein gleiches Verhältniß findet an der Seite statt, wo durch einen an der Stelle ba-

festigten Rand, mit dieser in Verbindung eine zweite Schützenstange beweglich wird. –

Diese Vorrichtung ist nicht ganz gleich für die beiden Schützen, sondern muß mit geringen Abweichungen der ähnlichen wegen für den Lauf des Schwerdes d. des Kerbes bestimmt sein.

Von diesen ist der Lauf für das Rad ein doppelter Schneider, der für den Kerb ein einfach liegender. Jener besteht aus einer 32 Fuß langen 1 Fuß starken u. 16 Zoll breiten Lauf(säule), die mit 10 Fß. langen u. 8" starken 17" breiten mit 3" Zirkel ausgehauenen Kreuzlingen besetzt sind. ~~Durch eine Hebestange stehen sie~~. Mittelst der Hebestange stehen sie mit der Laufwelle, welche dieselben dimensionen hat als die Schützenwelle, und die 8 Zoll unter derselben in Verbindung steht. Diese Verbindung besteht durch die oben u. unten angesetzten Kreuzeisen wovon die

sendliche Ende des Hauptstocks
in 2 Arme welche in eine Ver-
tiefung der Stock hinaufreichende Stan-
gen eingelassen sind, durch
einen, durch jeden Arm d. die Haupt-
säulen hindurchgehenden runden
Verstellkeil und 7/4" Stärke.
dieser ist die Axe, um die sich der
ganze Stock bewegt. Die Be-
wegung dieses Hauptstocks wird
nach folgendem Prinzip bewerk-
stelligt. In dem nördlichen 14 Zoll
von dem untersten Ende
der Hauptsäulen entfernten
abgerundeten Stangenzapfen
ist nun in der Mitte ein
langes 4eckiges Querloch angebracht d. dient sich um
einen durch den Zapfen d. der
Oeffnung gestreckten Verstell-
keil, der Arm einer Zugstan-
ge, welche in der Stangen-
schaft der 12 Ellen lang ist
hinab geht und nun durch
einen Anhalt d. eine zweite
mit der Winkel in Zwischen-
stück in Verbindung stehende

bemerkstelligt. Man hat die
eine der beiden Scheiben jeder
Kunstgestänge in der Höhe der Kun-
stkreuzes durchgesagt, das abschlägig
gestellte Ende des Seiles am
Kreuze mit Krücken ist durch-
gezogen in diese Schlinge ist ein
hanfenes Seil als Riemen
gestreift u. dieser durch eine
über ihn geschlagene Eisen-
klammer an die Scheibe ge-
drückt. Das Seil nimmt
nun u. übereinander auf.
Die Seile gehen vom Korbe
mehr 12 Ellen von der
Schachtbrüstung gegen Morgen
liegt, über 2 Seilscheiben, die
14 Ellen über der Schachtbrüstung
auf den 2ten Boden, Schem. Seil-
scheiben, welche im Ganzen
5 Ellen hoch sind bestehen und
einen Kranz von Buchenholz
der 7 Zoll stark u. 7 Zoll breit
ist; der entstehende Zwischen-
ist 5 Zoll u. wird mit alten
Hanfseil ausgefüllt, das
Seil bildet darin einen 3/4"

liegt an der westlichen Seite des
zweiten Bodens. Das 288 Lo-
thige Vorgelege kostet.

178 rs. 16 ngr. 4 pf. ob.

74 rs. 24 ngr. 2 pf. für Arbeit

36 rs. 22 ngr. 6 pf. für Anfertigung,

daher kostet ein Lachter 18 ngr 6 pf.

Ein Lachter wiegt 3,94 Zollztr. d.

daher kostet 1 Ctr. = 4 rs. 7 pf.

Die bei dem Ort Neudrüben
stattfindenden angewandten
Bodengefälle sind Tonnen, welche
länglich viereckige Kasten sind.
Breit sind der Schacht genug ist, so
sind sie nach der Seite wo sie
nach der Liegenden zu stehen
sind. Alle 4 Seiten haben eine
Länge von 1 Elle 7 Zoll. Die
lichte Breite ist 22 Zoll, die
äußerliche 1 Elle 3 Zoll. Die Tiefe
ist 2 Ellen 2 Zoll an der hohen
Seite, an der gegenüberstehenden
nur 2 Ellen, die mittlere Tiefe
der Seitenwände ist 2 Ellen 2",
eine solche Tonne faßt 33 Kübel
d. h. sie hat 25000 Cubikzoll Ge-
stängemasse. Zum Auffüllen

nur in der Grube eingehängten Materialien zu erleichtern hat man 2/3 der Rückwand der Tonne ab eine Durchbrechung von ungefähr 1 Fuß Breite und 2 Fuß Höhe hergestellt. Als das hauptsächlichste Erleichterungsmittel ist die um die ganze Tonne herum d. h. sie Boden und die Seitenwände herumlaufende Rinne mit 3 Zoll breiten 3/4 Zoll starken Bundeisen zu nennen, die am oberen Rande der Tonne auf so viele Zwischenräume zwischen sich d. h. den beiden Lagern daß die Farben der Schaufeln von 2 Ellen d. 12 Zoll Länge und sie heraus geschnitten werden können. –

Der Boden der Tonne wird auf durch 3 Streben d. h. die 4 an den Ecken angebrachte Winkel, Lagen gehalten. Außerdem sind auf Ende des oberen d. Enden Ende der Tonne noch Ringe geht. Ueber die Leitvorrichtung an dieser Tonne ist folgendes zu bemerken: Es sind 4 zusammen

Stützen von 5 Zoll Länge u. 4 1/2"
Durchmesser aufgestellt welche
an der Seite der Tonne, wobei
von oben d. Enden Luft ange-
bracht sind, sie liegen 30" der
Länge u. 12" der Breite nach von
einander d. jeder durch 3/4"
starke Zapfen in Stockeisen
welche im Innern der Tonne
angeschraubt sind. – Tonne zu,
können Fischer die Stangen dann
ab an jeder Tonne 2 Zieh welche von
oben d. Enden 12 Zoll entfernt sind,
daher 1 Elle von einander abstehen. Sie
bestehen aus Leisten von 2 Zoll Stärke
Eisen welche sich eisernen Ringe legen
mit welchen die Tonne auf den
Seitenbäumen in der Schacht fi-
xirt u. hinabgelassen. An die ober
bemerkten Schwebbalken schließt
sich die 12 Zoll lange Querbalken,
welche die Tonnen mittelbar Verbin-
dung mit der Seile bewirkt.
Eine leere Tonne wiegt gegen
2 Ctr. eine volle 12 Ctr..

Das Einhängen wird durch die
Schwebbalkenstange mit der Haut die

und 12 Ellen von einander entfernt sind u. zwar der Kerl nach Osten hin, nebst der Bremsdrückel, der besitzt eine Länge von 16 Ellen, eine Breite von 14 Ellen u. eine Höhe von 31 Ellen bis an den obersten Boden, wo der Signalthurm angebracht ist. Also wird von der Hängebank bis 1ten Boden 14 Ellen, von da bis 2ten Boden 6 Ellen und von da bis 3ten Boden 6 Ellen, von da bis an den Korbgiebel 4 Ellen, der Thurm ist 9-10 Ellen lang, bis ins Kreuzstück ist er 4 Ellen lang u. mit Blitzableitern versehen. Die Seilscheiben stehen auf dem zweiten Boden 20 Ellen über der Sohle des Seilschachtes. Als Dreiecksdach dient eine 2zoll. starke Bretwand. Unter ist die Kunst in Schiedung.-

Die Anweisung im Seilschacht zur Leitung der Fördergefäße besteht in einer Führung die Gerüstlage für selbige wird durch 3 Reihen Einstriche gebildet wovon die mittlerste auch mit der Normalkehl einstrich

bezeichnet worden. Die Länge der Einstriche ist je nach der verschiedenen Stärke des Schachtes verschieden. Der Ab. wechselt von 3–12, sogar an einigen Orten bis 18 Ellen. Die Stärke der Einstriche beträgt 10–16" d. fängt man von ihrer Länge d. dann dann ab, so muß der hangende Stoß des Schachtes unterstützt sollen. Auch liegen von 3 zu 3 Ellen rechtwinklig gegen den hangende d. Liegende des Schachtes Unterzieher; die dem Querschnitt zugekehrte Seite ist behauen, der Angleichseite ist auf 2 Seiten behauen. Mit den Einstrichen werden die 4 Ellen langen d. 6–8", starken hellbraunen Fichtenhölzer zusammengestellt die man am Liegenden mit 1 Stück Stoßen anstreicht, die stoß dicht die Schachtzimmerung, legen, weil wegen des flachen Fallens die größte Last der Zimmerung auf den Querschnittsatz liegt d. sie es allein zu tragen nicht

in Rand nieder. Auf der Anspreßseite sind die 8 Ellen langen u. 3 u. 4" starken Stoßbäume angelegt, die im Lichten 1 Elle 7" von einander entfernt sind. Die Stoßbäume sind zur Sicherheit vergeichtet, d.h. tragen schmiedeiserne Schienen, die man flach u. mittelst Nägel mit versenkten Köpfen aufnagelt damit die Räder darüber hinläuft. Eine jede Schiene ist 8 Ellen lang, mißlich 1½" breit u. ⅓ Zoll stark. Auf den Wechselseiten sind die Stöße versetzt an einander angeschraubt. Auf jede Schiene kommen 3 Nägel. Die Eisenbahnen in Schächten sind, je tiefer die Schächte sind, um so besser, im allgemeinen ist nicht viel zu sagen. In einer Entfernung von 1 bis 2 Zoll von den Stoßbäumen sind die Leitbäume an die Einstriche angenagelt, auf den die Räder mit ihren Leitkränzen hinläuft. Diese Bäume sind 3" im Quadrat

Stock d. Oberbau.

Die Stöcke zwischen den Stemp-
bäumen haben den Zweck das
Hauptstück unterlegen zu lassen
u. es auf diese Weise gegen
schnelle Abnutzung zu sichern,
denn es kommt nur der obere
Theil des Liegenden u. auch
Tretmaschinen aufschleifen
würde. Diese Stöcke sind 15"
lang u. 5" stark aus Lärchen-
holz mit eisernen Ringen gebun-
den u. müssen mit ihrer Fläche
genau unterhalb der Tretmas-
chine in Pfahlschuhen, indem man
eine Kerbe einschneidet, damit
man die Stöcke einlegen kann.
Die Pfahlschuhe werden auf die
Stemplbäume aufgenagelt; das
Seil arbeitet in Körben im
Schacht, welche man abteufen
muss zieht. Alle 18 Elen
treten immer liegende Schach-
stöcke in die u. dieselben Schach.-

Die häufigen Brüche im Schacht
machen es nothwendig Vorkeh-
rungen zu treffen, damit das

Zwischenfall nicht im Hinderniß ver-
schleift, wodurch es sehr leicht zu
Stück werden würde. Es sind daher
an diejenigen Stellen, wo ein
sich der Schacht verjüngt Wälzer
auf besondern Lagern u. auf
den Einstrichen zu legen. Dieses
Stück des Längsbaues bei 60 Ellen Teufe
Tiefe unter Tage hängen 6 solche
Bäume u. Wälzenstangen, von denen
die drei in mittlerer Schacht 4 Ellen
u. die andern in mittlerer Schacht
Schachte 2 Ellen in Durchmesser ha-
ben. Bei der Wälzen von 4 Ellen
Durchmesser ist die schneidende
Stirne Welle 1 Elle 8" lang 3" in
Quadrat stark, an sie ist der
Hetzstock zugleich angeschmiedet.
Diese Welle wird durch die
Mitte zwei sich kreuzende
Bäume gesteckt die aus 8 Zoll
breiten u. 3 Zoll starken Pfo-
sten geschnitten u. mit den
Zapfen zusammengeschraubt wor-
den sind. Das Kreuz besteht
aus 3 zolligen Pfostenstücken
die mit 1 Zoll starken Bäumen

Stangen belegt u. mit eisernen Ringen gebunden sind. Die 2 zölligen Wellen sind ebenso wie die 4 zölligen gebaut, nur daß die Arme 4 Zoll lang sind. Diese 1 Fuß 14" breiten Schaufeln mit ihren 2" starken Zapfen muß zunächst zu jenen Stundeisen, die in Pfählen eingelassen u. mit eisernen Zapfenlöchern versehen sind. Bei den Laufrädern fingen 2 Wellen von 12" Durchmesser, deren mittlere Lichtweite gleichet wird 8", stark sind. Die Leitung ist durch äußere Schmiedeeisernen Ringe befestiget. Die Wellen rühren mit ihren Zapfen in diesen fest, in geschmiedeten Stundeisen, die auf den Lineaten angeschraubt werden. Die Zapfenzapfen sind 1½" stark u. von Schmiedeeisen. –

Die Wellen auf der ½7 tn. Zapfenzapfen haben 10" im Durchmesser, sie sind nicht mit eisernen Schmiedeeisen belegt, sondern mit Ringen umgebunden, sind letzten

sind und mit ihren Pfuhdichten
auf die Einstriche aufgezogen.
In die Trockenöfen fertiger Wal-
zen wird bei ihrer Herstellung
ein Zug geschlitzt, damit das
Seil nicht zur Seite weicht.

Das Füllen der Tonne geschieht
auf den Füllörtern u. zwar
mit Allem, was sich unter den-
selben befinden. Auf die Füll-
örter werden Pfuhlröhren von
12–14" Durchm., welche mit Hanf-
seen auf der Lingnerei des Schachtes
gelegt, in welche man 3 Stöcke
einzieht die man mit Pfuhl-
bäumen mittels Kreuzbaken ab-
steift. Die Stöcke sind 6" stark
u. auf den 7/8tn Füllörtern 1 Elle
6" hoch während sie auf den
übrigen Füllörtern bis zu den
nächst über Einstrichen liegen
u. mit diesen verbunden sind.
An die Stöcke 3zellige Pfuhl-
stück sogenannte Lunten an-
gemacht um die Pfuhlröhren
davon anlegen zu können, da-
mit man auf den Füllörtern

mehr Lange u. Länge aufstehen,
zur Lunte die Füllörter und
den mit geschlossenem Bunge-
werk versehen das man auf-
schlägt Stange aufhangen. Auf
der Seite 8tn Füllort sind Leiter
von 3-5" Stärke gelegt. In dem
Bergwerk auf der Füllörter
liegt man 2 Oeffnungen um
die Frebigebrecht Sindrumpf
in die darüber befindlich Alt
stürzen zu können. Die sind ge-
wöhnlich 8' lang 18-24 Fuß tief
u. 4-8' weit u. bestehen aus
Leitungen im Innern des
Schachtes. Bei ihnen wird die
Lunte gefüllet welche man
unterdessen auf halbrund Hölzer
die Abschnitzhölzer gesetzt sich
die wieder auf Einstriche ruhen.
Die Alten gehen senkrecht hinein
u. werden mit Thon u. Schwel-
holz hergestellet, welche letzten
auf 3 Seiten behauen sind. Für
jeden Bruchschacht hat man
in den Alten eine Schutzwehr
mauer, da die Alten bald,

der Leisten gemessen u. an diese die Schützen welche mit Einschnitten versehen sind, anzubringen zu erspa-
ren. Der Aufschlagsband ist mit 3" star-
ken Planken ausgedielt. Beim Fallen steht der Aufschläger mit beiden Beinen gerade über der Tonne u. läßt das Gerinne in die Tonne allein u. zieht es dann ein Stück hinein.-

Endlich ist noch jedem Fall-
rad an der Seilscheibe Fa-
nen angebracht, Schutzvorrichtung zu verhüten, die Schachtbau-
ung genannt. Sie besteht aus zwei Schutzbretter, die in jeder Reihe der beiden Reihe-
ungen in die Sätze von Langbäumen eingelegt sind, welche zwischen den Seitenbäumen an die Leistenstöcke über diesen befestigt sind. Jede Reihe hat ihre Thüren.

Noch sind außer der Signal-
vorrichtung die Fangkeile zu er-
wähnen. Diese sind zwischen der Seilscheiben u. der Fänge-
bank angebracht u. zwar in

einer Entfernung von 6 Zollen
der Seite nach. Sie bestehen aus ein
mal 4 Zollen zusammengesetzten Stäben,
deren Stärke aus starken Holz zusam-
mengesetzt ist, nicht ihre Form sind
bei aufgezeichnet, welche mit
Bolzen versehen sind, dient liegen
um Schwung gegen einander d.
Hebel der Zweck dient, wenn je
nach ein Stangen weiter getrieben
worden ist, die Tonne sich durch
diese Durchgänge d. bei weiten Treiben
wenn das Seil zerreißt, sich
aufsetzt, wodurch verhütet wird
daß die Tonne in den Schacht
hineinstürzt.

Das Signalzeug besteht aus
Eisendraht von 1/8" Stärke das
von Hanfstricken bis über den
Tonnenrand zwischen den mittleren
Ruthen d. Treibeschacht herunter-
geführt ist. Wenn ihn in der mitt-
leren Strecke zu erhalten, sind
Lutten, Hemmschuhen d. un-
ter den Lutten in Hanfstricken
gebraucht. Die Lutten sind
einwinkel Hebel von Schmiede-

eisen, mit dem einen Ende durch Nägel an den Lineaschen befestigt u. mit den andern Enden in den Stuhl. Auf den Stuhl hat der Stuhl Ausgänge Gleiter zum Aufsetzen von und Beiziehen will. Über der Zugeleuchte wird mittelst mehrere Winkelhebel die Zum Bremsstand gleitet über den ins Bein Gelenk fängt mit welcher er verbunden ist.

Die Vorrichtung zum Zuziehen der Bremsbacken besteht in Zugstangen d. h. Schienen, welche an den Zugbäumen die als Fortsetzung der Bremsbäume bis in das Gelenk des Beinbruchs geführt sind, sich in eine Höhe um Letzten drehen. Diese Zuteln liegen 2 Elem 18" über der Beinbruchfläche d. von den Durchschnittspunkten, die mittelst Winkelhebel gleitet werden d. die an den Bremsstand mit Zugen versehen sind, bewegt. Die Direction hat der Beinbruch über. Das Zugen sind

det in folgender Weise statt.
Wenn die Tonne in der Höhe der
Treibehandspeiche gelangt ist, so
wird die halbe Luft durch die
Stützachsen auf den Stützhölzern
abgeladen, die Stemplöcher für
die oberen Kröpfungen stehen,
steigt die Tonne höher, so gehen nach
dies auf den unteren Kröpfungen
die Stemplöcher auf u. die ganze
Luft wird nun durch das Seil d.
durch die Stützen getragen.
Soll nun die Stützachse über
die jetzt in der Tiefe der Stütz-
bäume mit 3 Fuß Abstand der-
zeit vorgerichteten Stützhölzer
hinauf sind, so schickt der Treibe-
meister den Rüstschacht ab und
bremst das Rad. Die Tonne ruht
für einen Augenblick, der Treibe-
meister läßt den Bremsel wieder,
gibt dem Rad durch volle Auf-
ung der vorher geschlossenen Schütze
einen vollen Schwall Wasser, schließt
sie aber gleich wieder ab, d. h. läßt
das Rad für die Stützachse,
so daß dieses nicht mehr schwingen

und den Zwischenräumen zwischen 2 über einander liegenden Seilbäumen abspannen. Hat die Tonne so weit zurückgezogen, daß sie mit ihrem Stützpunkte sich nicht die Lage der Stützpunkte nähert u. sich genug Seil abgewickelt hat, um die Tonne umstürzen lassen zu können, so bewegt der Seilbewahrer den Arm, die näher der Schwerpunkt unterstützt Tonne, stürzt vollends um, die sie mit ihrem Kopf gegen die Hängebank schlägt. Die Arbeiter entleeren die Tonne, so weit sie dies nicht von selbst gethan hat, vollständig durch Rüttelns der Bodenmasse mittelst der sogenannten Krücke und Kratze und bringen sie hierauf hat der Seilbewahrer die Tonne erst wieder auf die selbe Weise an, wie er sie gestürzt hat. Dann öffnet er die Schütze des Theils des Schachtes, der jetzt wirklich benutzt werden soll, und die im Schachte befindliche Tonne anzuhängen, sobald dazu das Signal gegeben

worden ist. Man hat hier über-
haupt nur sehr einfache Sig-
nale. Wenn die Tonne beim
Herauftragen bis ans Seilend
gekommen ist, so wird ein kräftiger
Schlag geklingelt, beim Aufhe-
ben der Tonne wird nur ein klei-
ner Schlag geklingelt. Wenn
etwas im Schacht zu thun ist, so
muß die Tonne halten soll, so wer-
den 2 kleine Schläge geklingelt. –

Anfangs zieht der Treibeknecht
das Rad mittels Wechselkurbel und
der Zugfeitmann der Reihe
zu überwinden, sodann nimmt
er aber allmählig immer mehr zu.
Bemerkt man daß die Tonne bald
an das betreffende Seilend
ist, so wirft er alles Wechselzug
v. läßt sich das Rad nur durch
das erlangte Zugfeitmann
der Bewegung drehen. Hierdurch
wird zugleich der Lauf d. der
Bewegung des Rades, so wie
diese selbst mehr gehemmt, da
wenige starke Stöße beim Ein-
fahren erfolgt.

Verhältniß der Anzahl der Tonnen, welche von den verschiedenen Fördrungsteufen in einer 8 stündigen Schicht bis zu Tage gefördert worden ist wie folgt:

Von der	28ten	Fördrungsteufe	wurden in 8 St.	242 Z. zu
" "	7	"	" "	25 "
" "	6 "	"	" "	27 "
" "	5 "	"	" "	29 "
" "	4 "	"	" "	30 "
" "	3 "	"	" "	32 "
" "	2 "	"	" "	36 "
" "	1 "	"	" "	40 "

wobei aber auf das Fallen 4 Minuten u. auf das Ziehen 6 Minuten zugenommen ist.-

Wenn die Tonne steht, so wird der bei Tage u. Stundenzügen Kunst mit Aufschlagbaren so aufgestellt, daß diese ihr Gewicht in die Kunst geben werden. Bei Tagen steht man lieber die Tonne auf die zugeschlagenen Schaare u. dann werden sie in die Kunst gelegt dies geschieht um die Gerüste zu schonen. Das Graben,

kein füllen man durch kurze d. Tag. In jeder Schicht sind 5 Mann beschäftigt, der Treibemeister, 2 Radläufer u. 2 Aufschläger u. man und weniger tiefen Bergwerken gefördert wird durch 2 Aufschläger. Der Treibemeister steht in Schichtlohn u. erhält für die Schicht 10 Ngr. 3 Pf. die beiden Stürzer welche in der Mittagsst. u. in der Nachtschicht seine Stelle vertreten erhalten pro Schicht 7 Ngr. 6 Pf. die Aufschläger stehen im Schichtlohn zu 7 Ngr. 6 Pf. die Radläufer erhalten pro Schicht 5 Ngr. 2 Pf. die zu der Maschine erforderliche Schmiere besteht aus 1/3 Leinöhlkuchen 1/3 Fett u. 1/3 Leinöl, gewöhnlich wird Quartiteer 76 ℔ darauf verbraucht. –

Im Quartal Reminiscere 1844 wurden bei Nordgrube wie schon oben angegeben durch den Wasserzieher 3115 Tonnen Berge, 414 Tonnen Erze u. 753 Tonnen Grubenklein nebst 850 Tonnen Pochgänge gefördert.

Die Betriebskosten beläuft sich ein-
zelnen Ausgabe betragen
1812 rt. ab:

1136 rt. an Löhnen.
676 „ „ Material.

Die Kosten zur Erhaltung der Ma-
schine betragen 5105 rt. ab

3000 rt. an Löhnen.
5105 rt. an Material
f. S. 9917 Thaler.

Förderung über Tage.

Die Tagesförderung auf Berg-
grube Fürst. beschränkt sich auf
die Förderung des Haufwerks
von Betriebsschacht aus der ver-
ersten 5 Minuten nördlichen
der Abtäufe, welche der Tage wel-
che über die Halde geschüttet wer-
den. Die Tagesförderungsmas-
sen sind hier Kunstförderung,
Wettenförderung u. Förderung
mit englischen Wagen auf eine
Schienenbahn. Die Förderung mit
Kunst ist genug erläutert, um
läßt diese nur Schachten, welche

dann als Sucher dienen die Erze werden gewöhnlich auch der westlichen Theil des Stolls gehören. Unter diesen Stoll habe ich schon gelegentlich geschrieben, so daß sich mit Recht diese übergehen läßt. Die solcher Stoll faßt 5/8 Kübel.

Das Grubenklein, die Bergzänge d. Gemenge werden zur mittlerlichen Zeit des Beibehaupt Stoll gefördert wo sie dann zugleich in eine Rolle geschüttet werden. Diese Rolle ist 6 Ellen lang 4 Ellen breit 3/7 Ellen hoch, auf der mittäglichen Seite ist sie von der Beibehaupt mauer angelegt an der östlichen an die Setzmaschinenmauer. Die westliche d. nördliche Seite ist durch eine Bretterwand hergestellt, bedeckt ist sie mit Hindebretern, d. hat 1 Oeffnung nach Ellen. 15 Zoll im Gevierte breit d. lang ist, sie ist durch einen Schieber verschlossen. — Aus dieser Rolle

kann man die verschiedenen Sorten zu den ihr angemessenen Röstbearbeitungsarbeiten und auf die Scheidebank, Setzwäsche und Klaubebühne, wozu sie unter durch Bringen in eine Zelle kommen, aus welcher sie dann zum weiteren Transport bergmännischer Abgangsförderung übergeben werden.

Diese Zelle liegt an der Ost der ersten Zelle 40 Schritt in Norden nach der unteren Abtheilung der Halde. Sie hat einen ovalen Querschnitt, der 8 Ellen Länge u. 3 Ellen Breite besitzt, und der Wand ist die Mauerung 1 Elle 8" stark. Diese Zelle ist vollständig mit Mauerung ausgeführt u. hat 3 Reihe Löcher die durch gemauerte Scheider von einander getrennt sind; sie haben oben eine spitze Richtung und 4 Ellen unten einen Winkel von 40°. – Dies ist die Zelle von oben betrachtet. Nun aber von der Seite. –

Die Verlängerung der Lisenchen sind in einem 15 Ellen 18 Zoll langen Rund, dieselbe zweckmäßige Vermehrung steht, den Schienen mit der selben Stärke, d. derselben Entfernung von einander zeigt. Die Stützen der Rollen befinden sich nicht der innerlichen Seite dieser Bestücke d. zwar sey daß von Anfange dieses Mutung 7 Ellen entfernt die Rolle für die Zenge von dieser 1 Ell. 7" die Rolle für das Pochtein d. bei derselben Entfernung die Rolle für die Pochzüge sich befindet. –

Die Vermehrung der Zenge rolle ist die gewöhnliche, ihre Beschreibung wird folgen. Die eiserne Rollenachse ist 1 Ell. 1 Zoll, die Höhe 1 Ell., sie ist unten nach durch Hämmerung wie die früher erwähnten zusammengezogen d. durch ein Stück verwahrt welche durch eine eiserne Kette in Fuge nicht d. wieder bewegt werden kann.

Kopfstück der Welle hat nun hier ein Rollblech, welches mit 2 eisernen Bügeln zu bewegen ist u. welches wieder nicht in Gebrauch ist zur Einschränkung des Raumes aufgehoben werden kann. Zu seiner Befestigung dienen 2 Haken mit Schraubenbolzen an den inneren Wänden befestigt sind. Die Höhe ist im Lichten 20" breit. Das Rollblech ist 1/4" stark u. 14" breit u. 1 Ellen 3" lang. Die Seitenwände des Lenkels sind 2 1/4" hoch.–

Die Kopfeisenwelle hat auch ein Rollblech, welches aber nur 5" breit ist u. daher fest mit der Seite der Welle verbunden ist. Ihre größte Breite ist 1 Ellen 17" die kleine Wellenbreite 1 Ellen 8".–

Die Welle für Aufzüge ist im Lichten 22" weit; die Stange ein Brett gegebene Leitungsbreite, für die kleinste Füllung des Aufzuges beträgt 26 Zoll.

Noch ist ein Zug zu erwähnen

welche oft bei Rollen benutzt wird u. welche Art auch hier gebräuchlich ist, nämlich eine Art 2zinkige Klinkengabel, welche man benutzt um bei großen Entfernungen Stangen in den zu rollenden Massen aufzuheben. Hierzu hat man einen langen Hebel nöthig, der hier 3½ Elen lang ist. Die Entfernung der 5 Zoll langen Zinken ist 4". Die Breite der Rolle ist 2 Zoll, diese ist durch ein Mitteleisen welches 5" lang ist mit den Zinken die um 90° gegen dieselben stehen, verbunden. –

Der Zund ist vielmehr englischer Lutzen wird nun der Rolle untergeschoben, und welchen man nöthig zu fördern hat, die Schütze wird gerichtet u. mit der Kunze dem Hemmwellen Unterstützung gereicht. –

Dieses führt nun zu den Schienenlehnen nebst weiteren Vorrichtungen.

Diese Schienenlehne liegt auf einer aufgestürzten und mit

Außdem wäre ersehen dann,
diese Lucke hat von der oben
beschriebenen Stelle bis zu der
sich in dem Wasserbaude befindlichen
Stelle 134 Lr. = 469 Ellen von der
Firmenwand der in der Halde
gehenden Strecke bis zum bis zum
Wasserzieher 455 Ellen, sie senkt
sich also bedeutend der Wasser-
zu. Auf der Gesenkstrecke wird
nun sich leicht die Leitung von
Mittag nach Mitternacht ebnen,
und, die Lucke besteht aus 3/8"
starken 8½" breiten u. 6 Ellen
langen geschnittenen Eisenschienen,
deren jede durch 4 Nägel mit
eingesenkten Köpfen auf die
die Zimmerung bildende Lage
schwellen befestigt ist sind wie
durch Querschwellen verbunden
auf welchen Letzen aufgezapft
sind, welche nun durchfolgen und
binden hat, so daß sie zur Sicher-
heit der Hundestücke beitragen
helfen. – Die Sohle ist mit Lehm
abgemauert u. eine 6 Ellen
Pfeiler die ½ Ell breit u. 7"

stark sind, dient da sie zwischen den Achsen gelegt sind direct zur Stütze für den Hundestiefel die auf dieser Seite anbrachte Verbindung ist nach der angeführten Schienen, wegen eingerichtet. Das Fremdiz ist, daß diese Hundegestelle ihre Leitung selbst u. zwar durch Räder geben. Das Nähere folgt. Der äußere Korb nach steht aus einem länglich 4 eckigen Kasten auf 4 Rädern. Dieser Kasten hat eine Breite von 1 Elle 5" eine Länge von 2 Ellen 2", Tiefe 2 Ellen; die Höhe ist 1 Elle. Alle 4 Stände sind von Eisenblech, welches 1/4 Zoll stark sind, nun der Leiter besteht aus 3" starken Eichenstäben, welche inwendig zur weiteren Verstärkung mit einem Eisenblech bekleidet ist. Das Lochschlüssel besteht aus 1 1/2" breite 1/4" starke eisernen Schienen die an zwei obere Querbänder sich anschrauben. Dann sind an den beiden langen Seiten e

3 zollige Bänder welche unter der Bahn
geschoben zu werden und welche 2 von den
Leitern d. h. die dritte in der Mitte
sich befindet ein gleiches Profil
nicht ist durch den hintern Wand.
Die Schienen und Bänder sind durch
Schrauben befestigt wenn nicht die Schienen
9, nicht die Bänder aber nur 3 St. tragen.
Die zusammenen Räder haben
eine Höhe von 21 Zoll und
breite von 22 Zoll, ihr Durchmesser
ist 1 Ellen 9 Zoll. Diese Räder
haben ihre Leitung, wenn diese
Art charakterisirt durch hervor-
springende Kanten, diese sind
durch eine 2" starke Platten
begrenzt. Diese Räder haben
8 Speichen die in eine kleine
Scheibe von 4" Durchmesser be-
festigt sind; an der inneren
Radfläche sind 8 Bezzen bei
einer Entfernung von 8 Zoll
angegossen; diese Bezzen sind
unten 2" breit d. h. haben die
Gestalt von kleinen Keilen,
sie haben eine Stärke von 1 Zoll.
Der Ihr ist nun dahin gerichtet

Schwenkung, der 3" hoch 1/4" breit ist mit den entsprechenden Kerzen versehen. Es sind daher 6 Schrauben mit Muttern zu jedem Rad nothwendig. –

Die verwendeten Kerzen sind 21" breit u. 1/2" stark. Die jedes dieser Räder hat seine eigene Axe welche 3 Zoll stark ist und mit den Rädern sich bewegt. Sie sind unter der Sohle des Kastens angebracht u. zwar liegen sie in Zapfenlagern, die Entfernung einer Axe von der andern ist 1 Elle. Diese Zapfen sind durch Letzen mit den Leden verbunden. –

Die Vorrichtung zum Entleeren besteht in einer Thür welche sich in der Stirnwand befindet, diese Thür öffnet sich nach vorn u. ist dadurch hergestellt daß 6" von der Erde in einer gegenseitigen Entfernung von 15" in den oberen Beschläge 2 Kugeln angebracht sind, die in das zu Anfang angegebenen Bänder

angelegt sind u. welche wie,
derum durch Schrauben befestigt
sind. Die gerüstartige Befestigung ist
auf der einen Seite des Kastens
eine ½" starke u. 1½" breite
Schiene mit oberm Rande ver-
bunden die an jeder langen
Seite noch 5" weit übergreift.–

Das Schließen u. Offnen die-
ser Thür geschieht durch einen
Riegel, welcher 1½" breit u. ½"
stark unten ist dieselbe ge-
geschärft. Dieser Riegel hat
auf einer 5" langen Angriffs-
stiel, mit welchem man ihn
aufhebt u. wieder läßt. Be-
festigt ist er durch 2 Bänder,
die 1" breit u. ½" stark sind, mit
dem geschärften Ende greift er in
ein eisernes Kreuz ein.–

Die Handhabung des Fanges
geschieht indem der Hund an
der hintern Seite fortschleift,
der Hund eilt in der letzten
Zeit seiner Jagd eine solche Ge-
schwindigkeit daß der Hund
Sieger bleibt, das geschieht Theils

durch sein eigenes Gewicht indem er auf die eine Seite herunterfällt, theilt durch den Bremsklinkel, der auf den Rollen, wo er die Räder trifft, keilförmig ausgeschnitten ist u. die Bewegung des Hämmels hemmt. Das Bremsholz ist 19" lang, hinten ist es 9" hoch und 4 Zoll von hinten. Auch ist es 6" hoch am vordern und nur 3½". Dieses Bremsholz hat oben eine Verlängerung, die Bremsstange welche eine Länge von 2 Ellen 9" lang hat; es 2 Zoll stark ist. Der Arbeiter hat mit dieser Stange das Bremsstück zu leiten. Auf jeder Seite befindet sich nun solch ein Bremsholz, welches nach der vordern 5" von hinten Rande u. hinten 5" von oberst Rande der langen Seiten angebracht ist, gehalten wird es durch Bänder. Es ist nur zur Sicherheit u. Aufmerksamkeit durch. Das Bremsholz durch einen Bolzen

welche an einer Kette hängt beliebig abgeschnitten werden. – Die Schwere des Rades ist nun bekannt.

Dieses Rad kann $\frac{3}{4}$ Fuß od. $13\frac{1}{2}$ Zoll fassen, d. i. 337,50 Kubikzoll. Dieses Rad wiegt leer 7 Pfd. 25 Lth mit Aufhängen gefüllt aber 19 Pfd. 38,3 Lth, so daß das Gewicht des Wasserquantums durchschnittlich 12 Pfd. 13,5 Lth beträgt.

Bei Versuchen haben wir gefunden daß ein kräftiger Arbeiter das leere Rad in einer Minute 201 Fuß d. pro sec: 3,35 F. weit rückwärts zu ziehen vermochte. Während der Rad an einem Ende des Seils bis zu einer angestellten Wage abgezogen der gleich kam mit welcher er rückwärts gezogen wurde d. h. hinauf fortgerückt, so dürfte er seine größte Leistung von 268 Cfen in zusammengesetzter Geschwindigkeit in 75 Stunden.

Nach 2 verschiedenen Beobachtungen

beträchtlich 2 Arbeiter um den vollen Hund herab u. den Berg wieder hinauf zu steigen incl: Füllen u. Abhängen 9 Minuten u. 7–7½ Minuten zur eigentlichen Laufzeit abwärts 2½' u. 1¼ Min.

Zur eigentlichen Laufzeit

aufwärts	2½'	u. 2¾ "
Zum Füllen	3'	u 2¾ "
Zum Hang	1	u 1¼ "
	9	u. 7½ Min.

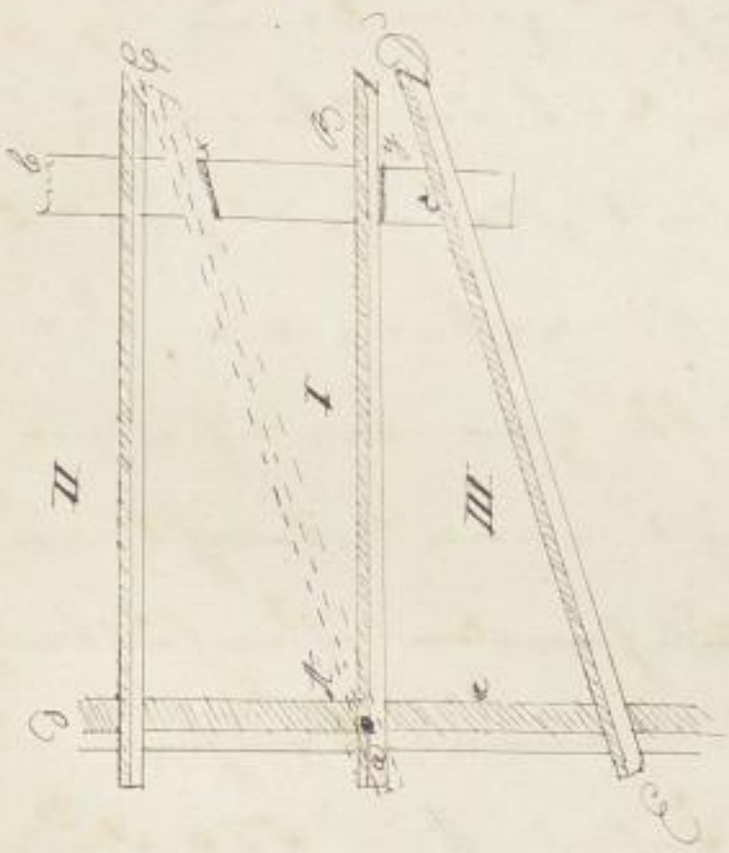
Das Steigen ist nur Lehrgeld verdingen die es auf der Schicht als Arbeiterbeit verrichten u. die für eine Fuhre bez in die Wäsche zu steigen 8 Gr. erhalten für eine Fuhre Abhängen aber nur 6 Gr.

Wenn ich aber weiter auf einnahmliche Beziehungen Rücksicht nehmen will so muß ich die Einrichtungen erwähnen, welche zur Förderung des Hundes auf der Bahn nothwendig waren. Von der angegebenen Wäsche sind wenigstens 3 Wellen die in verschiedener Himmelsrich.

tung liegen, die für die Pfeiler
gänge ist die größte, sie liegt
auf der äußeren Seite des Stütz-
gebäudes, die für das Kleingehen
d. für die Gänge liegen auf
der entgegen Seite, d. zwar
ist die mittlere Stelle hier
für das Pferdekein, die seitliche
für die Gänge. Da alle
diese Stellen müssen durch
hingetäuscht werden. Dies ge-
schieht durch den einen Theil
der Lage welcher bergeisch
ist ist der mittlere 2 Elem 2½ Zoll
breit d. lang, auf
welchen zur Fortschaffung der
Eisenbahn 2 Geleise in der ge-
nauesten Entfernung von ei-
nander angebracht sind. Damit
dieselbe gut mit den andern
Theilen zusammen geht, sind die
Schienenstöße abgeschnitten, so
daß sie mit den betreffenden
Schienen welche so abgeschnitten
sind ein gutes Ganzes bilden.
Dieser Theil wird durch ein Stäh-
der Stellen die hinter dem Mast,

zusammen mit einem 10" langen u.
2" starken Zapfen in ein Stück
eisen geht leicht beweglich. Die
Welle ist 8 Fuß lang u. hat
einen Durchmesser von 10 Zoll.
Unten ist sie durch 2 Ringe
gebunden. Der obere tafelförmige
Theil ist durch 4, 18" lange u. 1½"
starke getränkte eiserne Bolzen
gehalten, die oben mit Schrau-
ben an der Drehscheibe u. am
die Welle mit Muttern befestigt
sind. – Unter um der Wellen
auf diesem Theil der Bahn zu
kommen ist es fast der Fuß
der Hund nur in einer Fuge,
über den Hund von einer Lage
Seite zur andern gehende eisern
Stab, welcher 1 Zoll im Quadrat
stark ist u. drehbar derselbe mit
der Scheibe um nach der rechten
linken u. umgekehrten Seite. –
Nach diesen beiden Seiten be-
findet sich in einer Länge von 8 Fuß
die Fortsetzung der Bahnen.
Hier sind die Schienen nur 7 Zoll
stark u. 8 Zoll breiter Schienen

Hebel wird gleich die Entfernung der Gleise bewirkt wird, es sich von selbst versteht dieselbe. Die Fixirung von der Axe für die Aufzüge, welche 6½ Ellen lang u. 2 Ellen weit ist u. das 20 Fuhren faßt, u. auch der Axe für das Heinzenhen, die 1 Elle 10" ist, das Quadrant breite dimension hat, ist nun ganz klar, da diese in einer Aussicht, rechtwinklig von der aufkommenden Fördrelage, auf den entgegengesetzten Himmelsrichtungen sich befinden, welche nun nöthig hat die Verschiebung mit der Hand entweder auf Abend u. auf Morgen zu wenden. – Denn nun aber auf der Hand liegt von der Gemzelle, welche sich auf der Heinzenzelle mit denselben Dimensionen 2" weg sitzt, sich befindet zu bringen, müßte man das Gleis AB verstellen, welches dieses schon durch ein 14" langes 2" breites Nagel a der Bewegung liegt und in der Durchschnelle



BC in einen Einschnitt, und
es beliebig gehoben werden
kann, es ist der Verschlußkeil.
Bei y ist wieder ein Einschnitt
für den Zweck wo es in der
Richtung AC auf der in Ab-
schnitt Rollen geleitet wird
bei der Richtung AC zum Ver-
brauchten Zweck ist über
einen Winkel von 30° um
Punkt E nach der Stemphsei-
te beschlagen, daß auch die Zeit-
differenz gleich bleibt wenn sich
sich. Wenn nun der Wagen
auf der Bergwelle gefördert
werden soll, so wird der Zweig
I von der Richtung AB auf
AC gegeben, so daß ein un-
ablässiger Zweig der Lasten
entsteht. Die Scheibe wird
mit der Hand nebenan um
120° gedreht, so daß der
Zweig mit der größten Leich-
tigkeit auf einer 6 Rollen
läuft u. geschützt werden
kann. – Die Rollen sind
hierzu gehen u. Gewicht geben

8 Loth, einer d. dann 4 Loth
fang bis an die Seiten d. Pfan-
nenbl., hier sind sie mit den
gewöhnlichen Aufhängebügeln
und Ketten versehen.

Diese Schmelzpfanne, welche
in der Herstellung überhaupt
2830 rl. kostet, hat sich bei der
zweckmäßigen Einrichtung der
Öfen und der Beschaffen-
heit sehr zweckmäßig bewährt
indem in ökonomischer Hin-
sicht hat sie viel gute Leistun-
gen hervorgebracht. Der gro-
ße Nutzen welchen sie bringt,
besteht nun darin auf ein-
zusetzende Verhältnisse.
Man nun früher in ei-
nem Jahre für 573 Thlr. Ei-
s. für 2432 Thlr. Roheisen
mit gewöhnlichen Tiegeln 538 rl.
3 gr. 1 ₰. bezahlt so wird für
dieselben Quantum in der-
selben Zeit mit diesen
neuen 266 rl. 12 gr. 5 ₰. verausgabt.
Es wurden folglich 471 rl. 15 gr. 6 ₰.
erspart. –

Bei dieser Lieferung kam
man diese Einrichtung, wo
man annimmt daß der Zug,
die Luft nicht Lawinen und
jährliche Entwickelung von
Thl. 15 gr. Bez. beträgt, 400 Thl.
in Anschlag bringe.

Im Jahre 1837 wurde der
erste Zug nach der Schim-
bach der Alten Neugrüner Sp.
geschlossen d. schon im Jahre
1838 war nach abgedachter
Anlage die Anlagekosten
durch den Zug gedeckt.

So war ich denn ~~am~~ Ende
meiner Arbeit, welche ich zum
mit der größten Liebe besorgte,
der Habe der diese Zeugnisse
des Vorgelegten, die Anerkennung
einer jeden Bergmann nicht
zuzugestehen wurden kann,
wobei ich aber doch nicht ver-
hindern kann, daß sie manche
Fehler, vielleicht auf manche
gerechten Anspruch gegen gere-
chten Urtheil d. Anschl
sich eingeschlichen hat. Es sind